

# **Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010**

Stadt Karlsruhe  
Amt für Stadtentwicklung  
in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung

Amt für Stadtentwicklung  
Leiterin: Dr. Wiegelmann-Uhlig

Bereich: Stadtentwicklung  
Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Andrea Hammer

Datenaufbereitung/Grafik: Ilona Forro  
Umschlaggestaltung: Stefanie Groß  
DTP: Marlis Arz

E-Mail: [afsta@karlsruhe.de](mailto:afsta@karlsruhe.de)

Internet: <http://www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung>  
Telefon: 0721 133-1220  
Fax: 0721 133-1209

Auflage 250 Stück

Karlsruhe, Januar 2011

## Vorbemerkung

Karlsruhe hat sich als Wirtschaftsstandort in den letzten Jahren dynamisch entwickelt. Handwerksbetriebe, Einzelhandel, Dienstleister und insbesondere Betriebe der Informationstechnologie sowie der Finanz- und Versicherungswirtschaft waren am Markt erfolgreich und konnten zum Teil Zuwächse der Beschäftigtenzahlen am Standort Karlsruhe realisieren. Darüber hinaus hat Karlsruhe einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten in naturwissenschaftlich-technischen Berufen der Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) vorzuweisen.

Diese erfreulichen Entwicklungen möchte ich gemeinsam mit den Betrieben am Standort Karlsruhe weiter vorantreiben. Denn letztlich sind der Erfolg einer Kommune im Wettbewerb der Regionen und der Erfolg der dort ansässigen Betriebe eng miteinander verknüpft.

Mit den Ergebnissen der Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010 erhalten der Gemeinderat und die Stadtverwaltung erstmals seit der letzten Betriebsumfrage im Jahr 1992 wieder umfassende, objektive Informationen zur Situation der Karlsruher Betriebe und zu deren Einschätzungen bezüglich der Standortbedingungen in Karlsruhe. Um diese Einschätzungen regelmäßig zu aktualisieren, soll die Unternehmens- und Betriebsumfrage zukünftig in einem Drei-Jahres-Rhythmus durchgeführt werden.

An dieser Stelle danke ich allen Betrieben, die an der Umfrage teilgenommen haben, sehr herzlich und freue mich auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit.



Heinz Fenrich  
Oberbürgermeister



# Inhalt

	Seite
<b>1. Einführung und Zusammenfassung</b>	<b>7</b>
1.1 Einführung	7
1.2 Methodik	7
1.3 Zusammenfassung	9
<b>2. Einschätzungen des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe</b>	<b>13</b>
2.1 Bewertung harter Standortfaktoren	13
2.2 Bewertung weicher Standortfaktoren	15
2.3 Gründe für Betriebsansiedlungen	17
<b>3. Einschätzungen des Arbeitsmarkts</b>	<b>19</b>
3.1 Aktuelle Bewerberlage	19
3.2 Erwartete Beschäftigungsentwicklung	22
3.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	25
<b>4. Standortfragen und Flächenbedarfe</b>	<b>29</b>
4.1 Zukunftsfähigkeit aktueller Betriebsstandorte	29
4.2 Planung räumlicher Veränderungen	32
4.3 Flächen- und Raumbedarfe	33
<b>5. Künftige Entwicklung der Betriebe am Standort Karlsruhe</b>	<b>39</b>
<b>6. Bewertung der Wirtschaftsförderung</b>	<b>43</b>
6.1 Einschätzung und Ausrichtung des Aufgabenspektrums	43
6.2 Erfahrungen bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen	44
<b>Anhang:</b>	
Anhang 1: Kommentare zu den weichen Standortfaktoren und weitere Hinweise	50
Anhang 2: Kommentare zur Entwicklung der Bewerberlage am Standort Karlsruhe	55
Fragebogen	59



# 1. Einführung und Zusammenfassung

## 1.1 Einführung

Ziel der Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010 war eine umfassende Beleuchtung der Situation der in Karlsruhe ansässigen Betriebe. Vor diesem Hintergrund liefert der vorliegende Bericht eine objektive Basis für zukünftige wirtschaftspolitische Aktivitäten und Entscheidungen, die sich über insgesamt fünf Themenfelder erstreckt.

Die Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts für Betriebe wird maßgeblich durch die Ausprägungen der mit ihm verbundenen Standortfaktoren bestimmt. Deshalb stellen die durch die Betriebe vorgenommenen **Einschätzungen des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe** anhand von „harten“ (messbaren) und „weichen“ (qualitativen) Standortfaktoren wichtige Indikatoren dar. Sie zeichnen ein umfassendes Bild der Rahmenbedingungen unter denen die Betriebe in Karlsruhe agieren.

Die Betriebe versorgen sich auf dem Arbeitsmarkt mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vornehmlich aus der Region stammen. Vor diesem Hintergrund sind die **Einschätzungen des Arbeitsmarkts** für den Standort Karlsruhe durch die Betriebe von besonderem Interesse. Neben Untersuchungen zur aktuellen Bewerberlage wurden die erwartete Beschäftigungsentwicklung sowie die Einstellung der Betriebe auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie thematisiert.

**Standortfragen und Flächenbedarfe** der Betriebe sind ein weiteres Themenfeld. Untersucht wurden in diesem Zusammenhang die Zukunftsfähigkeit aktueller Betriebsstandorte, die Planung räumlicher Veränderungen sowie die zukünftig erwarteten Flächen- und Raumbedarfe der Betriebe.

Ein Stimmungsbild zeichnen die Einschätzungen der Betriebe in Bezug auf deren **zukünftig erwartete Entwicklungen am Standort Karlsruhe**. Von Relevanz sind hier primär die antizipierten Trends bezüglich der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen sowie die Internationalisierungstendenzen.

Die **Bewertung der Wirtschaftsförderung** – als Dienstleister für die Betriebe am Standort Karlsruhe – gliedert sich einerseits in die Einschätzung bzw. Ausrichtung des Aufgabenspektrums der Wirtschaftsförderung und andererseits in eine Untersuchung der Erfahrungen bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch die Betriebe.

## 1.2 Methodik

Die Unternehmens- und Betriebsumfrage wurde vom 06.10.2010 bis zum 19.11.2010 vom Amt für Stadtentwicklung im Auftrag der Wirtschaftsförderung Karlsruhe durchgeführt. Die Umfrage wurde erstmals als Mixed-Mode-Umfrage konzipiert: Insgesamt haben 1.292 ausgewählte Karlsruher Betriebe per Post ein Einladungsschreiben mit Internetadresse und einem individuellen Passwort erhalten. Mit diesen Angaben war der Zugang zur Umfrage online möglich. **Die angeschriebenen Betriebe haben aufgrund ihrer Umsatz- und Beschäftigtenzahlen sowie ihrer Branchenzugehörigkeit maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe**. Der vom Amt für Stadtentwicklung gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Karlsruhe entwickelte Fragebogen ist im Anhang beigelegt. Von den angeschriebenen Betrieben haben insgesamt 365 den Online-Fragebogen ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 28,3 %.

Eine Analyse der **Branchenstruktur** zeigt, dass von den befragten Betrieben 73,7 % dem Dienstleistungssektor und 23 % dem produzierenden Gewerbe zuzurechnen sind. Die größten Teilgruppen innerhalb des Dienstleistungssektors sind die Branchen Informationstechnologie, Handel (Einzelhandel, Großhandel, Kfz-Handel) sowie wissenschaftliche und technische Dienstleister (Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architekturbüros, Ingenieurbüros, Unternehmensberatung und Unternehmensverwaltung).

In Bezug auf **Betriebsgrößen** sind 22,2 % der teilnehmenden Betriebe den „Kleinstbetrieben“ mit ein bis neun Beschäftigten zuzurechnen. 43 % der befragten Betriebe („kleine Betriebe“) haben zwischen 10 und 49 Beschäftigte. „Mittlere Betriebe“ mit 50 bis 249 Beschäftigten erreichen einen Anteil von 21,9 %. Die kleinste in der Umfrage vertretene Gruppe sind „große Betriebe“ mit über 249 Beschäftigten (9 %). Daten des Statistischen Landesamtes (Unternehmensregister 12/2007) zeigen, dass in Karlsruhe 88,6 % der Betriebe den Kleinstbetrieben zuzurechnen sind. Kleine Betriebe haben einen Anteil von 8,3 %, mittlere Betriebe von 2,6 % und Großbetriebe von 0,5 %. Dass kleine, mittlere und große Betrieb in der Umfrage relativ stark vertreten sind, ist durch die bewusste Auswahl der befragten Betriebe begründet.

Die Untersuchung des **Betriebsstatus** zeigt, dass über die Hälfte der Betriebe (55,9 %) den Status einer Hauptniederlassung ohne weitere Niederlassungen hat. Bei 27,1 % der Betriebe handelt es sich um die Hauptniederlassung eines Unternehmens mit mehreren Niederlassungen. Zweigniederlassungen von Unternehmen, die ihren Hauptsitz außerhalb von Karlsruhe haben, sind 7,1 % der Betriebe. Bei 3 % handelt es sich um unselbständige Niederlassungen eines Unternehmens.

In Bezug auf den **Ansiedlungszeitraum** wird deutlich, dass knapp die Hälfte der befragten Betriebe (45,8 %) seit 1980 oder früher in Karlsruhe ansässig ist. Im Zeitraum von 1981 bis 1990 wurden 17,5 % der Betriebe in Karlsruhe gegründet. Etwa jeder fünfte Betrieb hat sich zwischen 1991 und 2000 in Karlsruhe angesiedelt. In den letzten zehn Jahren, d.h. von 2001 bis 2010, wurden 11,5 % der Betriebe gegründet.

### Branchenstruktur

Produzierendes Gewerbe	23,0%
Dienstleistungen	73,7%
darunter:	
Informationstechnologie	14,8%
Handel	13,7%
Wissenschaftliche und Technische Dienstleister	7,9%
Sonstige Dienstleistungen	37,3%
keine Angabe	3,3%
Befragte Betriebe insgesamt	365

### Betriebsgrößen

Kleinstbetriebe (1-9)	22,2%
kleine Betriebe (10-49)	43,0%
mittlere Betriebe (50-249)	21,9%
große Betriebe (>249)	9,0%
keine Angabe	3,8%
Befragte Betriebe insgesamt	365

### Betriebsstatus

Hauptniederlassung eines Unternehmens ohne weitere Niederlassungen	55,9%
Hauptniederlassung eines Unternehmens mit mehreren Niederlassungen	27,1%
Zweigniederlassung eines Unternehmens mit Hauptsitz außerhalb von Karlsruhe	7,1%
unselbständige Niederlassung eines Unternehmens (Filiale, Betriebsstätte)	3,0%
Zweigniederlassung eines Unternehmens mit Hauptsitz in Karlsruhe	0,8%
keine Angabe	6,0%
Befragte Betriebe insgesamt	365

### Ansiedlungszeitraum

1980 oder früher	45,8%
1981-1990	17,5%
1991-2000	21,4%
2001-2010	11,5%
keine Angabe	3,8%
Befragte Betriebe insgesamt	365



## 1.3 Zusammenfassung

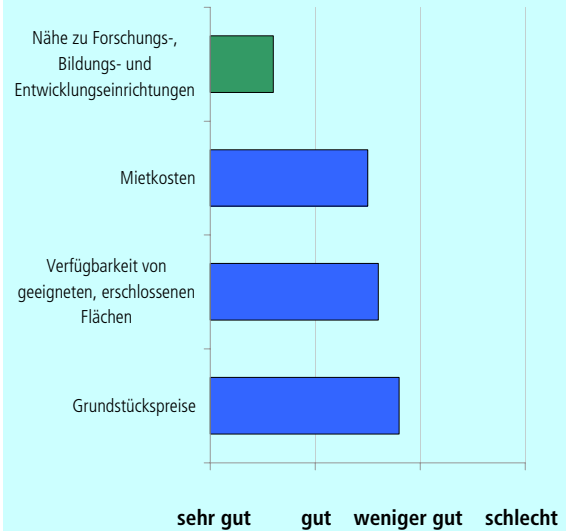
### Einschätzungen des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe

Eine Bewertung der „harten“ - messbaren - Standortfaktoren auf einer Skala von sehr gut bis schlecht zeigt, dass die Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen von den befragten Betrieben besonders gut eingeschätzt wird. Vor allem IT-Betriebe kommen in diesem Punkt zu einer vorteilhaften Einschätzung. **Weniger gute Beurteilungen ergeben sich im Durchschnitt für mit dem Gewerbeimmobilienmarkt verbundene Standortfaktoren.** Zu diesen zählen neben den gewerblichen Mietkosten die Verfügbarkeit von geeigneten Flächen und die Grundstückspreise.

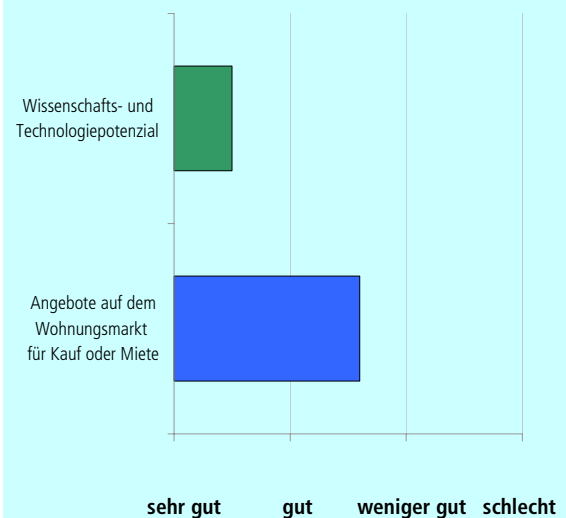
Bei „weichen“ Standortfaktoren, also bei schwer quantifizier- und objektivierbaren Größen, erhält das Wissenschafts- und Technologiepotenzial am Standort Karlsruhe Bestnoten. Dieses sehr gute Abschneiden ist mit Hinweisen auf das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) als Entwicklungs- und Kooperationspartner verbunden. Die schlechtesten Bewertungen geben die Betriebe für den Standortfaktor „Angebote auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete“ ab. In der freien Kommentierung zu diesem Punkt wird deutlich, dass Wohnungen aus Sicht der befragten Betriebe einerseits „zu teuer“ und andererseits „schwer zu finden“ sind.

Die Frage nach Ansiedlungsgründen von Betrieben am Standort Karlsruhe wird am häufigsten mit privaten Gründen, der Nähe zu Kunden sowie der Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen beantwortet. **Sowohl harte als auch weiche Standortfaktoren spielen bei der Ansiedlung von Betrieben am Standort Karlsruhe eine Rolle.**

Die Bewertung der harten Standortfaktoren ergibt Bestnoten für die Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen. Am schlechtesten schneiden mit dem Gewerbeimmobilienmarkt verbundene Standortfaktoren ab.



Bei der Bewertung der weichen Standortfaktoren schneidet das Wissenschafts- und Technologiepotenzial am Standort Karlsruhe am besten ab. Angebote auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete werden am schlechtesten bewertet.



## Einschätzungen des Arbeitsmarkts

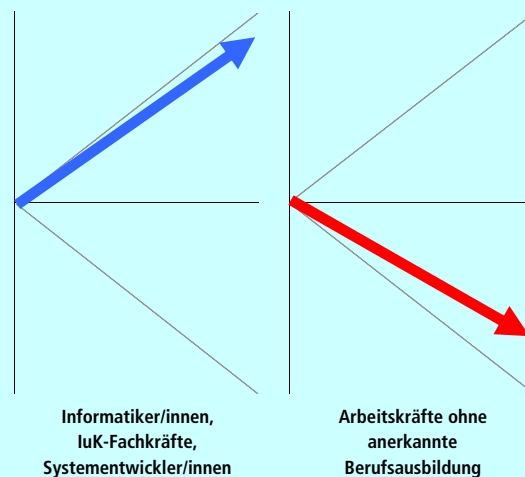
Aktuell hat knapp über die Hälfte der befragten Betriebe Probleme bei der Besetzung offener Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Besonders gravierend ist diese Situation bei den IT-Betrieben sowie den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern.

Eine Analyse des Ausbildungsmarkts zeigt bezüglich der Entwicklung der Bewerberzahlen in den letzten zehn Jahren keine eindeutige Tendenz. **Allerdings stellen die befragten Betriebe im selben Zeitraum einen Rückgang der Ausbildungsfähigkeit bzw. der Ausbildungsreife der Bewerberinnen und Bewerber fest.** Diese manifestiert sich insbesondere in schulischen Defiziten und in einer negativen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Persönlichkeit und Auftreten der Bewerberinnen und Bewerber.

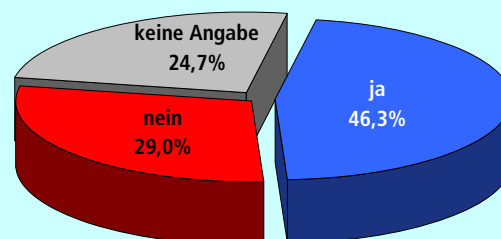
In den kommenden Jahren ist am Standort Karlsruhe mit einer tendenziell steigenden Nachfrage nach Informatiker/innen, IuK-Fachkräften, Systementwickler/innen; Ingenieurinnen und Ingenieuren; Facharbeitskräften mit Berufsausbildung sowie sonstigen Akademiker/innen<sup>1)</sup> zu rechnen. Eine sinkende Nachfrage ergibt sich dagegen für Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung.

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Betriebe bietet den Beschäftigten aktuell Maßnahmen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Besonders hoch liegt der Anteil hier bei großen Betrieben. Die am häufigsten angebotene Maßnahme sind Arbeitszeitmodelle mit Berücksichtigung der Kinderbetreuung. Auffällig ist, dass über 60 % der Betriebe, die ihren Beschäftigten aktuell keine Maßnahmen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf anbieten, dies auch zukünftig nicht planen.

**Während Informatiker/innen, IuK-Fachkräfte und Systementwickler/innen am Standort Karlsruhe zukünftig verstärkt nachgefragt werden, ergibt sich für Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung eine tendenziell abnehmende Nachfrage.**



**Knapp die Hälfte der befragten Betriebe bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktuell Maßnahmen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an.**



<sup>1)</sup> alle Akademiker/innen außer Informatiker/innen sowie Ingenieurinnen und Ingenieure

## Standortfragen und Flächenbedarfe

Rund zwei Drittel der befragten Betriebe stufen ihren aktuellen Betriebsstandort als zukunftsfähig ein. Nahezu jeder vierte Betrieb gibt jedoch an, dass der aktuelle Betriebsstandort „eher nicht“ oder „sicher nicht“ alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs in den nächsten fünf bis zehn Jahren bietet. Insbesondere produzierende Betriebe gelangen zu einer negativen Einschätzung der Zukunftsfähigkeit, während IT-Betriebe ihren aktuellen Standort überdurchschnittlich häufig als zukunftsfähig einstufen. **Das von den Betrieben am häufigsten genannte Problem sind mangelnde Erweiterungsmöglichkeiten am aktuellen Standort.**

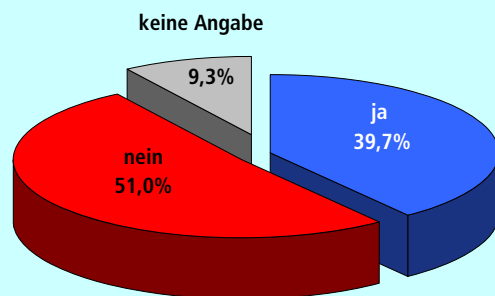
Etwa 40 % der befragten Betriebe planen in absehbarer Zukunft räumliche Veränderungen. Hierzu zählen insbesondere die Erweiterung am aktuellen Standort sowie die komplette Verlagerung des Betriebs. Die verlagerungswilligen Betriebe suchen vor allem eine Halle als Miet- oder Kaufobjekt und bzw. oder ein Baugrundstück in einem Gewerbe- oder Industriegebiet. **Nahezu 60 % dieser Betriebe wünschen sich wiederum einen Standort in einem Gewerbe- oder Industriegebiet im Osten des Stadtgebiets in der Nähe der A5.** Nur jeder fünfte Betrieb kann sich eine Fläche bzw. Halle im Bereich des Rheinhafens oder in dessen Umfeld vorstellen.

## Künftige Entwicklung der Betriebe am Standort Karlsruhe

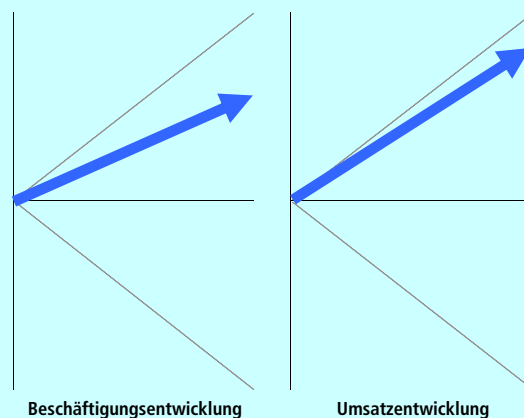
Sowohl die künftige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen als auch die Umsatzentwicklung werden von den befragten Betrieben positiv eingeschätzt. Insgesamt sind die Erwartungen von Betrieben mittlerer Größe am meisten durch Optimismus geprägt. **Eine Untersuchung nach Branchen zeigt, dass vor allem die in Karlsruhe angesiedelten IT-Betriebe mit steigenden Beschäftigtenzahlen und Umsätzen rechnen.**

Die Länder, welche in den kommenden fünf bis zehn Jahren zunehmend für die Geschäftstätigkeit der Betriebe relevant werden sind China, Frankreich und die Schweiz. Eine Analyse nach Regionen legt offen, dass Europa für nahezu zwei Drittel der Betriebe zunehmend wichtig wird.

**Etwa 40 % der Betriebe planen in absehbarer Zukunft räumliche Veränderungen; die am häufigsten genannte Veränderungsabsicht ist die Erweiterung des Betriebs am aktuellen Standort.**



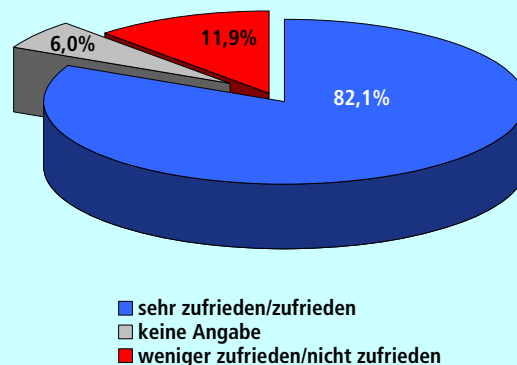
**Sowohl die künftige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen als auch die Umsatzentwicklung am Standort Karlsruhe werden von den befragten Betrieben positiv eingeschätzt.**



## Bewertung der Wirtschaftsförderung

Aus Sicht aller befragten Betriebe sind die wichtigsten Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung die Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung, die Unterstützung bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften und die Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Handwerks- und Unternehmensgespräche). **Über 80 % der Betriebe, die in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung hatten, waren mit der Bearbeitung ihres Anliegens sehr zufrieden oder zufrieden.** Besonders häufig haben die Betriebe die individuelle Beratung und die Gewerbeflächenvermittlung in Anspruch genommen. Am hilfreichsten eingeschätzt werden die individuelle Beratung der Wirtschaftsförderung, die Existenzgründerberatung und die Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung.

**Über 80 % der Betriebe, die in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung hatten, waren mit der Bearbeitung ihres Anliegens sehr zufrieden oder zufrieden.**



## 2. Einschätzungen des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe

Im vorliegenden Kapitel wird die Bewertung einzelner Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe untersucht. Unter Standortfaktoren sind die Eigenschaften zu verstehen, die die Attraktivität der Stadt Karlsruhe für die befragten Betriebe bestimmen. Sie beeinflussen sowohl die Entwicklung bereits angesiedelter Betriebe als auch die Standortentscheidungen ansiedlungswilliger Betriebe.

### 2.1 Bewertung harter Standortfaktoren

Bei „harten“ Standortfaktoren handelt es sich um quantitative bzw. eindeutig messbare Standortaspekte, die einen direkten Einfluss auf die Tätigkeit eines Betriebes haben. Die an der Umfrage teilnehmenden Betriebe wurden zunächst gebeten, die harten Standortfaktoren des Standorts Karlsruhe auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 4 („schlecht“) zu bewerten.

*Wie beurteilen Sie aus Ihrer betrieblichen Sicht folgende Eigenschaften des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?*

Insgesamt zeigen die in ABBILDUNG 2.01 dargestellten Mittelwerte von 1,6 bis 2,8 eine differenzierte Wahrnehmung der einzelnen Standortfaktoren von Seiten der befragten Betriebe. Die beste Bewertung erhält die Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen mit einem Mittelwert von 1,6. Die Nähe zu Kunden, die Kaufkraft in Stadt und Region sowie die Nähe zu Lieferanten erreichen durchschnittlich ein „gut“ (2,0). Die Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche,

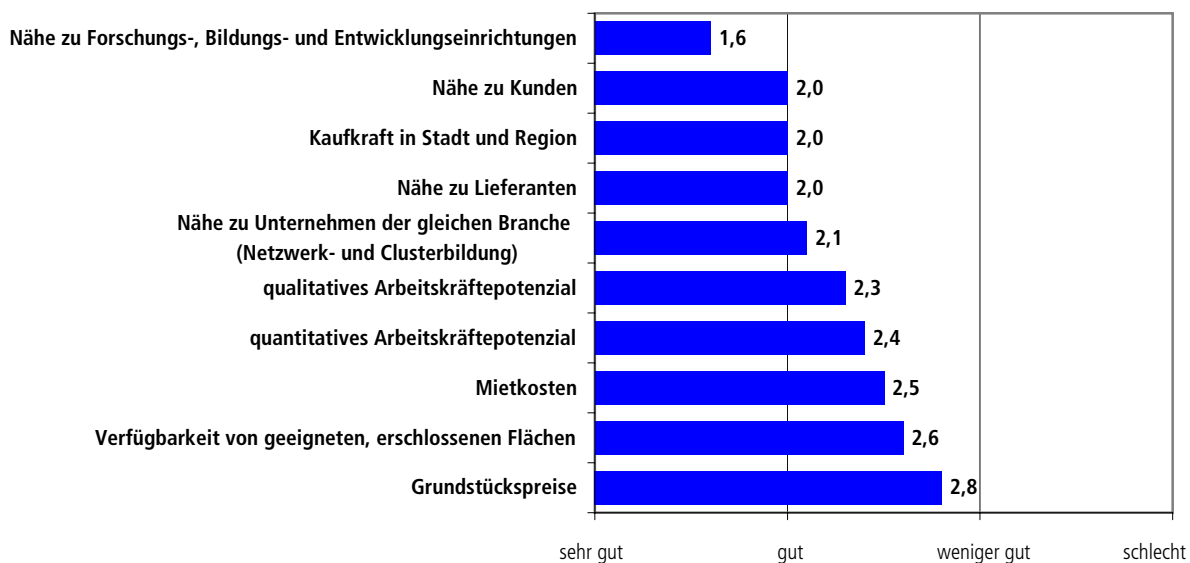
d.h. die Möglichkeiten zur Bildung von Netzwerken und Clustern, wird durchschnittlich mit 2,1 bewertet. Das qualitative sowie das quantitative Arbeitskräftepotenzial erreichen Durchschnittswerte von 2,3 bzw. 2,4. Für mit dem Gewerbeimmobilienmarkt verbundene Standortfaktoren – Mietkosten, Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen und Grundstückspreise – werden weniger gute Bewertungen mit Mittelwerten von 2,5 bis 2,8 vergeben.

Eine vertiefte Analyse der Bewertung zeigt strukturelle Unterschiede in der Einschätzung der Standortfaktoren auf. Abweichungen zeigen sich hauptsächlich bei Bewertungen durch Betriebe, die im Bereich der Informationstechnologie (IT) tätig sind.

- Die **Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen** wird von 64,8 % der IT-Betriebe als sehr gut eingeschätzt - bezogen auf alle Betriebe liegt der Anteil bei 40,5 %.
- Dagegen wird die **Nähe zu Kunden** von IT-Betrieben als relativ schlecht eingestuft: 22,2 %, d.h. circa ein Viertel der IT-Betriebe, bewerten die Nähe zu Kunden als weniger gut oder schlecht. Im Durchschnitt aller Betriebe liegt der Anteil bei 10,7 %.
- 28 % der Handelsbetriebe schätzen die **Nähe zu Lieferanten** als weniger gut oder schlecht ein. Der Anteil aller Betriebe liegt bei 11,8 %.
- Die **Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche (Netzwerk- und Clusterbildung)** wird von Seiten der IT-Betriebe besonders positiv eingeschätzt. Während im Durchschnitt 12,1 % der Betriebe die Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche mit sehr gut bewerten, liegt der entsprechende Anteil bei IT-Betrieben bei 38,9 %. Dies verdeutlicht die hohe Konzentration von IT-Betrieben in der Region Karlsruhe.
- Eine Analyse der Bewertung des **qualitativen Arbeitskräftepotenzials** zeigt, dass dieses – ähnlich wie die Nähe zu Unternehmen der

## Abb. 2.01 Beurteilung harter Standortfaktoren

Wie beurteilen Sie aus Ihrer betrieblichen Sicht folgende Eigenschaften des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?



Basis: 365 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

gleichen Branche – ebenfalls von IT-Betrieben überdurchschnittlich gut eingeschätzt wird. Der Anteil der Spitzenbewertungen liegt bei 29,6 % (alle Betriebe: 11,5 %) und die Bewertung mit „gut“ bei 59,3 % (alle Betriebe: 54,8 %). Zudem fällt auf, dass das qualitative Arbeitskräftepotenzial mit steigender Betriebsgröße positiver beurteilt wird. Der Anteil der sehr guten oder guten Bewertungen steigt kontinuierlich von 56,8 % bei Kleinstbetrieben auf 81,8 % bei großen Betrieben.

- Auch bei der Einschätzung des **quantitativen Arbeitskräftepotenzials** differieren die Antworten in Abhängigkeit von der Betriebsgröße. Während 67,5 % der mittleren und 66,7 % der großen Betriebe das quantitative Arbeitskräftepotenzial mit sehr gut oder gut bewerten, erreicht der Anteil unter allen Betrieben 58,1 %.
- Die **Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen** schneidet insbesondere aus der Sicht des Handels negativ ab: 28 % der Handelsbetriebe bewerten den Punkt als „schlecht“ - bei allen Betrieben liegt der Wert bei 12,9 %.

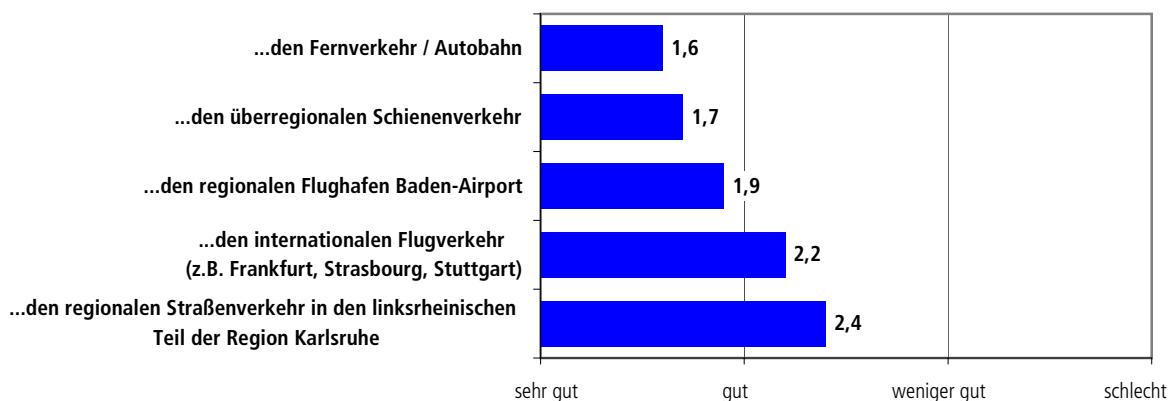
Aufgrund wachsender regionaler und internationaler Verflechtungen von Wirtschaftsstrukturen werden die infrastrukturellen Gegebenheiten eines Standorts in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund wurden die Betriebe nach ihrer Beurteilung der verkehrlichen Anbindung der Stadt Karlsruhe gefragt.

### Wie beurteilen Sie die verkehrliche Anbindung der Stadt Karlsruhe?

In ABBILDUNG 2.02 sind die Mittelwerte der Beurteilungen einzelner verkehrsbezogener Faktoren dargestellt. Am besten schneidet mit einem Mittelwert von 1,6 die Anbindung der Stadt Karlsruhe an den Fernverkehr bzw. die Autobahn ab. Auch die Anbindung an den überregionalen Schienenverkehr sowie den regionalen Flughafen Baden-Airport erreicht mit Durchschnittswerten von 1,7 bzw. 1,9 eine relativ gute Beurteilung. Der schlechteste Mittelwert ergibt sich für die Anbindung an den regionalen Straßenverkehr in den linksrheinischen Teil der Region Karlsruhe (2,4). Auffällig ist, dass die Einschätzungen zu diesem Punkt negativer werden je größer die Betriebe

## Abb. 2.02 Beurteilung der verkehrlichen Anbindung

Wie beurteilen Sie die verkehrliche Anbindung der Stadt Karlsruhe in Bezug auf...



Basis: 365 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

sind. Der Anteil der Betriebe, die den regionalen Straßenverkehr in den linksrheinischen Teil der Region Karlsruhe mit „weniger gut“ oder „schlecht“ bewerten, steigt von 30,9 % bei Kleinbetrieben auf 51,5 % bei großen Betrieben.

## 2.2 Bewertung weicher Standortfaktoren

Während harte Standortfaktoren quantifizierbar sind, handelt es sich bei „weichen“ Standortfaktoren um schwer quantifizier- und objektivierbare Größen. Ihre Wertung wird im Wesentlichen von subjektiven Einschätzungen geprägt. Dennoch beeinflussen weiche Standortfaktoren die wahrgenommene Attraktivität eines Standorts entscheidend mit.

**Wie beurteilen Sie folgende weiche Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?**

In ABBILDUNG 2.03 ist die Einschätzung der weichen Standortfaktoren Karlsruhes dargestellt. Die beste Wertung erreicht das Wissenschafts- und Technologiepotenzial (1,5) gefolgt vom Erho-

lungs-, Kultur- und Freizeitangebot (1,9). Die Einkaufsmöglichkeiten erreichen einen Durchschnittswert von 2,1. Ein Mittelwert von 2,2 ergibt sich sowohl für Hotellerie- und Beherbergungsangebote als auch für das wirtschaftsfreundliche Klima. Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder werden durchschnittlich mit 2,3 bewertet. Die Kooperationsbereitschaft bzw. Serviceorientierung der Stadtverwaltung erreicht einen Mittelwert von 2,4. Die schlechteste Bewertung ergibt sich für den Standortfaktor „Angebote auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete“ (2,6).

Um die Einschätzung der weichen Standortfaktoren detailliert interpretieren zu können, wurden die Umfrageteilnehmer gebeten, ihre Bewertungen zu kommentieren.

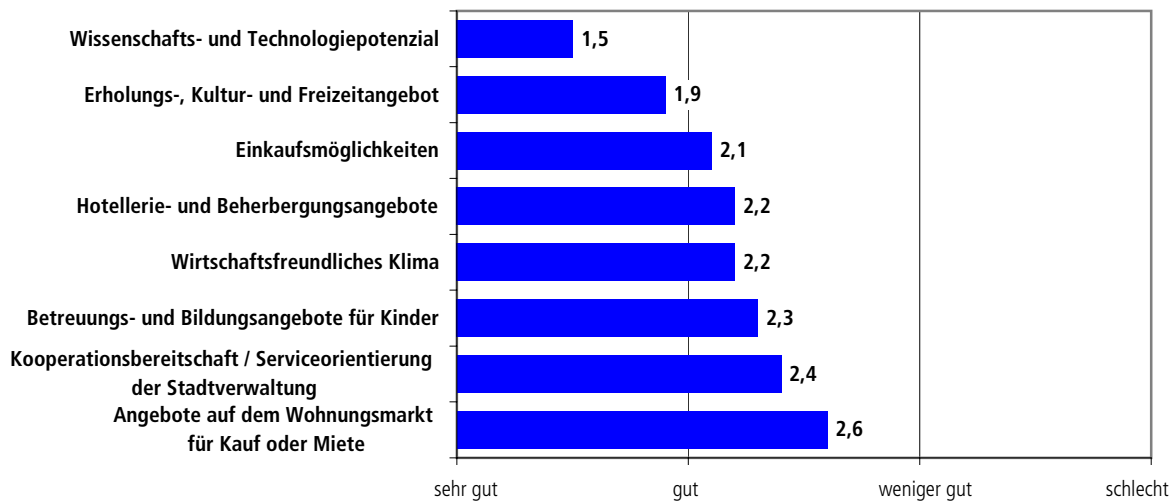
**Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzung zu den weichen Standortfaktoren und / oder geben Sie weitere Hinweise.**

Die Interpretation der so entstandenen Kommentare erfolgt auf einer qualitativen Ebene. In Fällen, in denen es sinnvoll erscheint, erfolgt eine Ergänzung durch Detailanalysen der Bewertungen:

- Die positive Bewertung des **Wissenschafts- und Technologiepotenzials** spiegelt sich in der Kommentierung wider. Hierbei wird primär auf

### Abb. 2.03 Beurteilung weicher Standortfaktoren

Wie beurteilen Sie folgende weiche Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?



Basis: 365 Befragte mit Antwort  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

die Rolle des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) als Entwicklungs- und Kooperationspartner verwiesen. (Basis: 5 Kommentare)

Auffällig ist, dass 100 % der großen Betriebe das Wissenschafts- und Technologiepotenzial am Standort Karlsruhe als sehr gut oder gut einschätzen. Der Anteil aller Betriebe liegt bei 89,3 %.

- Beim **Erholungs-, Kultur- und Freizeitangebot** wird insbesondere auch auf das als positiv wahrgenommene Angebot in der Region verwiesen. Das Kulturangebot in Karlsruhe wird teilweise als „im internationalen Maßstab [...] eingeschränkt“ bewertet. (Basis: 7 Kommentare)
- Neben ausdrücklichem Lob für die **Einkaufsmöglichkeiten** wird auch Kritik geäußert. Diese bezieht sich auf die Prägung der Innenstadt durch „große Ketten“, einen „Trend zur Monokultur“, „zu viele Billigläden“ sowie das Fehlen von guten und günstigen Parkmöglichkeiten. (Basis: 9 Kommentare)
- Den Kommentaren zu **Hotellerie- und Beherbergungsangeboten** liegt größtenteils eine kritische Haltung zu Grunde. Neben Kritik an der Qualität der vorhandenen Hotellerie- und Beherbergungsangebote wird auch auf mangelnde Kapazitäten verwiesen. (Basis: 6 Kommentare)

- Bei den **Betreuungs- und Bildungsangeboten für Kinder** erfolgen häufig Hinweise, dass das aktuelle Angebot insbesondere im Bereich der Kindertageseinrichtungen als ungenügend eingeschätzt wird. (Basis: 11 Kommentare)

Eine Analyse nach Betriebsgrößen zeigt, dass das Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder von 63,6 % der großen Betriebe mit sehr gut oder gut bewertet wird. Bei allen Betrieben liegt der entsprechende Anteil bei 50,7 %.

- Die Kommentare zur Einschätzung der **Kooperationsbereitschaft bzw. Serviceorientierung der Stadtverwaltung** zeigen auf, dass die Stadtverwaltung differenziert wahrgenommen wird: Die Kommentare beziehen sich häufig auf einzelne Ämter bzw. Gegebenheiten. Ein Großteil der geäußerten Kritik betrifft individuelle Standortfragen der jeweiligen Betriebe. (Basis: 17 Kommentare)
- Bei **Angeboten auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete** wird darauf verwiesen, dass Wohnungen einerseits „zu teuer“ und andererseits „schwer zu finden“ sind. (Basis: 6 Kommentare)

Die Originaltexte der Kommentare können ANHANG 1 auf Seite 50 entnommen werden.



### Exkurs: Sichtweisen des Einzelhandels

Die den weichen Standortfaktoren zurechenbaren Einkaufsmöglichkeiten bündeln sich räumlich in der Karlsruher City. Diese ist durch die im Januar 2010 angelaufenen Bauarbeiten zur Kombilösung in den kommenden Jahren einigen Veränderungen unterworfen. Deshalb erscheint es sinnvoll, einen besonderen Fokus auf die Sicht der Einzelhändler im Zusammenhang mit den anstehenden Umgestaltungen zu richten. Von den 365 Betrieben, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind 20 – also 5,5 % – dem Einzelhandel zuzurechnen. Diese relativ geringe Zahl erlaubt keine statistisch repräsentative Analyse einzelhandelsspezifischer Fragestellungen. Dennoch sollen an dieser Stelle einige Aspekte, die den Charakter gebündelter Einzelmeinungen des Einzelhandels besitzen, qualitativ untersucht werden.

Vor dem Hintergrund der innerstädtischen Umgestaltung im Zuge der Kombilösung wurden die Einzelhandelsbetriebe gebeten, verschiedene mit der Kombilösung verbundene Aussagen auf ihre Gültigkeit hin zu bewerten. Ein Großteil der Einzelhändler gibt an, dass die spätere Neugestaltung als vollwertige Fußgängerzone die Kaiserstraße für Kundinnen und Kunden deutlich attraktiver machen wird. Darüber hinaus erwarten einige der befragten Einzelhandelsbetriebe, dass die schienenfreie Fußgängerzone die Position der Karlsruher Innenstadt als Einkaufszentrum in der Region verbessern wird. Gleichzeitig sind viele der Einzelhändler der Auffassung, dass die „Zeit bis zum Abschluss aller Bauarbeiten ... für viele Einzelhandelsbetriebe nicht ganz einfach“ ist. Keiner der an der Umfrage beteiligten Betriebe sieht in den Baustellen selbst eine Attraktion, die Besucherinnen und Besucher anlockt. Insgesamt wird erwartet, dass sich die Baustellen auf die Besucherzahlen nachteilig auswirken.

## 2.3 Gründe für Betriebsansiedlungen

In den vorangegangenen Kapiteln wurde gezeigt, wie die Karlsruher Betriebe einzelne Standortfaktoren bewerten. Um diese Bewertung um den Aspekt der Ansiedlungsentscheidung zu ergänzen, wurden Betriebe, die sich seit dem Jahr 2000 in Karlsruhe angesiedelt haben, nach den Hauptgründen für ihre Ansiedlung gefragt.

### *Was waren die Hauptgründe für die Ansiedlung Ihres Betriebs in Karlsruhe?*

Eine Analyse der Antworten zeigt, dass zumeist eine Kombination aus mehreren Gründen zur Ansiedlung am Standort Karlsruhe geführt hat: Nahezu zwei Drittel der Betriebe, die Angaben zur Ansiedlung am Standort Karlsruhe gemacht haben, geben mehr als einen Ansiedlungsgrund an. Im Durchschnitt werden drei verschiedene Motive für die Ansiedlung genannt.

In TABELLE 2.01 sind die Gründe für Betriebsansiedlungen in Karlsruhe dargestellt. 44,8 % der Betriebe nennen private Gründe für die Ansiedlung in Karlsruhe. Die Nähe zu Kunden ist für jeden vierten Betrieb ein Ansiedlungsgrund (25,9 %). 19 % der Betriebe nennen jeweils die Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie die Verkehrslage des Betriebsstandorts. Das städtische Umfeld und das wirtschaftsfreundliche Klima sind für jeweils 17,2 % der Betriebe ein Ansiedlungsgrund. 15,5 % der Betriebe verweisen auf das qualitative Arbeitskräftepotenzial als Grund für ihre Betriebsansiedlung. Je 13,8 % der Betriebe nennen die Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen, die Kaufkraft in Stadt und Region, die Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche sowie die geographisch günstige Lage Karlsruhes in Deutschland. Weitere Ansiedlungsgründe sind Technologiepotenzial (12,1 %), quantitatives Arbeitskräftepotenzial (10,3 %), Unternehmensgründerinfrastruktur (10,3 %), niedrige Mietkosten (6,9 %) und die Nähe zu Lieferanten (5,2 %).

Die Betrachtung der Ansiedlungsgründe zeigt, dass sowohl weiche (z.B. private Gründe, städtisches Umfeld) als auch harte Standortfaktoren (z.B. Nähe zu Kunden sowie Nähe zu Forschungs-

Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen) in den letzten Jahren eine wichtige Rolle bei der Ansiedlungsentscheidung von Betrieben am Standort Karlsruhe gespielt haben.

**Tabelle 2.01 Gründe für Betriebsansiedlungen in Karlsruhe<sup>1</sup>**

Was waren die Hauptgründe für die Ansiedlung Ihres Betriebs in Karlsruhe?	% der Betriebe
private Gründe	44,8%
Nähe zu Kunden	25,9%
Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen	19,0%
Verkehrslage des Betriebsstandorts	19,0%
städtisches Umfeld	17,2%
wirtschaftsfreundliches Klima	17,2%
qualitatives Arbeitskräftepotenzial	15,5%
Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen	13,8%
Kaufkraft in Stadt und Region	13,8%
Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche (Clusterbildung)	13,8%
geographisch günstige Lage der Stadt Karlsruhe in Deutschland	13,8%
Technologiepotenzial	12,1%
quantitatives Arbeitskräftepotenzial	10,3%
Unternehmensgründerinfrastruktur (Technologiepark, Technologiefabrik, ...)	10,3%
niedrige Mietkosten	6,9%
Nähe zu Lieferanten	5,2%
niedrige Grundstückspreise	---
keine Angabe	12,1%
Befragte mit Antwort	<b>58</b>

1) Mehrfachnennungen möglich

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## 3. Einschätzungen des Arbeitsmarkts

Die im Folgenden dargestellten Einschätzungen des Arbeitsmarkts am Standort Karlsruhe beziehen sich auf die aktuelle Bewerberlage, die erwartete Beschäftigungsentwicklung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

### 3.1 Aktuelle Bewerberlage

Die Analyse der aktuellen Bewerberlage in Karlsruhe adressiert einerseits die Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen und andererseits die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt.

#### Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen

In Bezug auf die Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen wurden die Betriebe gefragt, ob sie aktuell Schwierigkeiten haben, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen.

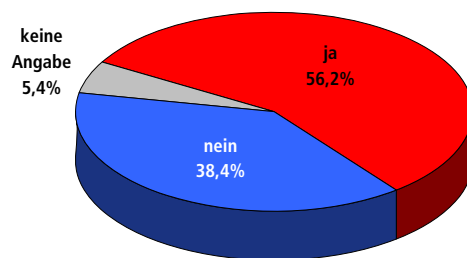
**Bestehen aus Ihrer Sicht aktuell Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?**

Eine Analyse der Antworten zeigt, dass derzeit über die Hälfte der befragten Betriebe (56,2 %) Probleme bei der Besetzung offener Stellen hat (ABBILDUNG 3.01). Der Anteil der Betriebe, die bei der Stellenbesetzung keine Schwierigkeiten haben, liegt bei 38,4 %.

Bei einer differenzierten Betrachtung der Antworten wird deutlich, dass große Betriebe zu einer positiveren Beurteilung der Bewerbersituation gelangen: Der Anteil großer Betriebe, die angeben Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu haben, liegt mit 42,4 % um 13,8 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Über die Hälfte der großen Betriebe (51,5 %) hat derzeit keine Probleme bei der Suche nach geeigneten Arbeitskräften. Betriebe, die den Branchen Informationstechnologie sowie wissenschaftliche und technische Dienstleistungen zuzurechnen sind, verweisen jedoch überdurchschnittlich häufig auf Probleme bei der Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Hier geben 68,5 % bzw. 82,8 % der Betriebe an, Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen zu haben.

**Abb. 3.01 Aktuelle Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen**

Bestehen aus Ihrer Sicht **aktuell** Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## Entwicklungen am Ausbildungsmarkt

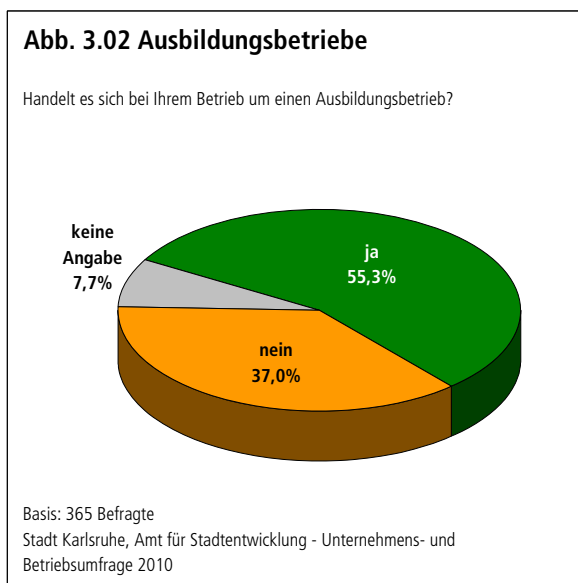
Die Verhältnisse am Ausbildungsmarkt sind ein Indikator für die zukünftige Arbeitsmarktsituation in Bezug auf Facharbeitskräfte am Standort Karlsruhe. Die folgenden Analysen geben sowohl Aufschluss über das aktuelle Ausbildungsangebot der Betriebe als auch über die Entwicklung der Ausbildungsnachfrage von Seiten der Bewerberinnen und Bewerber.

Zur Einschätzung des aktuellen Ausbildungsangebots wurden die Betriebe zunächst gefragt, ob sie Nachwuchskräfte ausbilden. Die so identifizierten Ausbildungsbetriebe wurden in einer Folgefrage gebeten, die Anzahl der von ihnen in Karlsruhe im Jahr 2010 bereit gestellten Ausbildungsplätze zu nennen.

**Handelt es sich bei Ihrem Betrieb um einen Ausbildungsbetrieb?**

**Wenn ja: Wie viele neue Ausbildungsplätze stellt Ihr Betrieb insgesamt im Jahr 2010 am Standort Karlsruhe bereit?**

Wie in ABBILDUNG 3.02 dargestellt, handelt es sich bei mehr als der Hälfte der befragten Betriebe (55,3 %) um Ausbildungsbetriebe. Etwa jeder dritte Betrieb (37 %) bildet keine Facharbeitskräfte aus.



Der Anteil an Ausbildungsbetrieben steigt mit der Betriebsgröße. Während es sich bei ca. einem Fünftel (21 %) der Kleinstbetriebe um Ausbildungsbetriebe handelt, beträgt der Anteil großer Betriebe 84,8 %. Durchschnittlich stellen die befragten Betriebe am Standort Karlsruhe im Jahr 2010 pro Betrieb 5,2 Ausbildungsplätze bereit. Kleinstbetriebe und kleinere Betriebe bieten im Durchschnitt zwischen 1,5 und 1,9 Ausbildungsplätze an. Die Werte für mittlere und große Betriebe liegen bei 3,9 bzw. 21 Ausbildungsplätzen.

Für eine Analyse der Entwicklung der Ausbildungsnachfrage von Seiten der Bewerberinnen und Bewerber wurden die Betriebe gefragt, welche Entwicklungen sie in den letzten zehn Jahren in Bezug auf die Bewerberlage am Standort Karlsruhe feststellen konnten. Die Fragestellung bezieht sich hierbei zum einen auf die Anzahl der eingehenden Bewerbungen, also den quantitativen Aspekt der Nachfrage, und zum anderen auf die Ausbildungsreife bzw. Ausbildungsfähigkeit der Bewerberinnen und Bewerber als qualitative Seite der Nachfrage.

**Welche Entwicklungen der Bewerberlage am Standort Karlsruhe konnten Sie in den letzten zehn Jahren in Bezug auf folgende Punkte feststellen?**

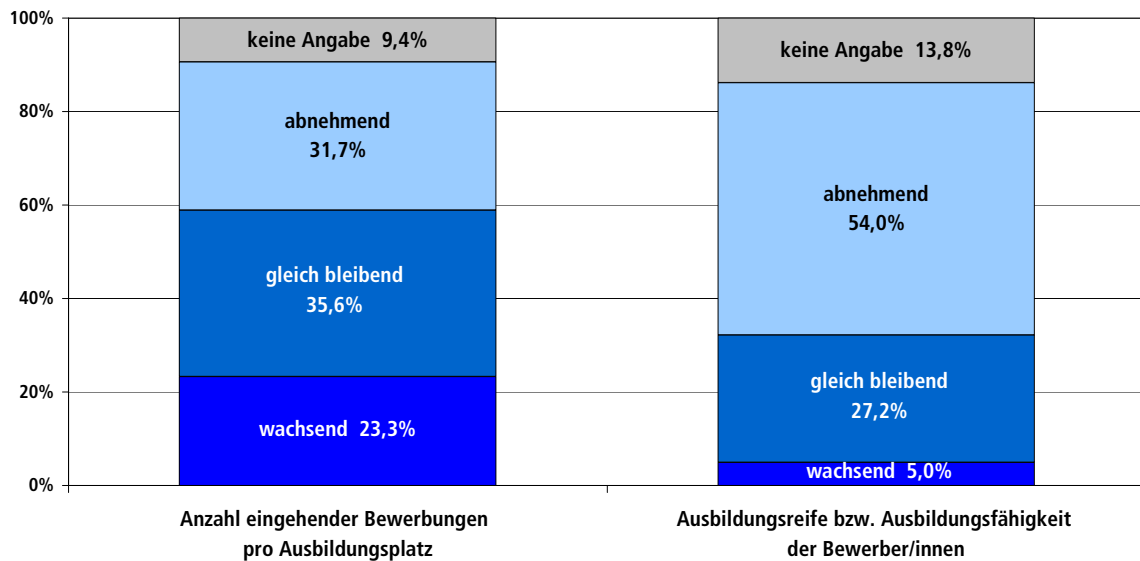
- Anzahl eingehender Bewerbungen pro Ausbildungsplatz
- Ausbildungsreife bzw. Ausbildungsfähigkeit der Bewerber/innen

In ABBILDUNG 3.03 sind die Einschätzungen der Betriebe dargestellt. Jeder vierte Betrieb (23,3 %) stellt bezüglich der Anzahl der eingehenden Bewerbungen eine Steigerung fest. Bei 35,6 % der Betriebe ist die Anzahl der eingehenden Bewerbungen in den letzten zehn Jahren konstant geblieben. Nahezu jeder dritte Betrieb (31,7 %) verweist auf eine rückläufige Entwicklung der Bewerberzahlen. Insgesamt zeigt sich in dieser Frage aktuell keine eindeutige Tendenz.

Anders sieht dies bei der Einschätzung der Ausbildungsreife aus: Mehr als die Hälfte der Betriebe (54 %) stellt eine abnehmende Ausbildungsreife bzw. Ausbildungsfähigkeit der Bewerberinnen und

### Abb. 3.03 Entwicklungen der Bewerberlage auf dem Ausbildungsmarkt

Welche Entwicklungen der Bewerberlage am Standort Karlsruhe konnten Sie in den letzten zehn Jahren in Bezug auf folgende Punkte feststellen?



Basis: 202 Ausbildungsbetriebe  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Bewerber in den letzten zehn Jahren fest. Lediglich 5 % konstatieren im selben Zeitraum eine positive Entwicklung; 27,2 % bewerten diesen Aspekt als gleich bleibend.

Um ein differenzierteres Bild der Nachfrageentwicklung am Ausbildungsmarkt zu erhalten, wurden die Ausbildungsbetriebe gebeten, ihre vorangegangenen Einschätzungen zu kommentieren.

**Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzungen zur Entwicklung der Bewerberlage am Standort Karlsruhe.**

Eine qualitative Analyse der Kommentare zeigt, dass sich diese insbesondere auf die vier Themenbereiche Schule und Bildung; geographische Verteilung; Sozialverhalten, Persönlichkeit und Auftreten sowie Attraktivität des Betriebs bzw. der Branche beziehen.

- Im Rahmen des Themenbereichs **Schule und Bildung** weisen die Kommentare auf eine negative Entwicklung des schulischen Wissens und des Allgemeinbildungsniveaus hin. Insbesondere

werden hierbei die Schulformen Berufskolleg II und die Haupt- bzw. Werkrealschulen erwähnt. In den Kommentaren angeführte fachliche Defizite der Bewerberinnen und Bewerber beziehen sich primär auf deren Deutsch- und Mathematikkenntnisse. (Basis: 17 Kommentare)

- Einige Betriebe geben in ihren Kommentaren Hinweise zur **geographischen Verteilung** der Bewerberinnen und Bewerber. Hieraus lässt sich ableiten, dass insbesondere mittlere und große Betriebe auch aus dem weiteren Umfeld von Karlsruhe Bewerbungen erhalten. In einem Kommentar wird darauf verwiesen, dass sich zudem für unterschiedliche Qualifikationsstufen ein differenziertes Bild ergibt: „[...] höher qualifizierte Bewerber rekrutieren sich [...] aus der Region und sind qualitativ gleich bleibend; niedriger qualifizierte zeigen [eine] abnehmende Ausbildungsfähigkeit und kommen aus dem engeren räumlichen [städtischen] Umfeld.“ (Basis: 7 Kommentare)
- In Bezug auf **Sozialverhalten, Persönlichkeit und Auftreten** der Bewerberinnen und Bewerber lässt sich anhand der Kommentare eine negative Entwicklung ablesen. Diese manifestiert

sich laut Kommentierung in der Verschlechterung der allgemeinen Umgangsformen, einer wachsenden Unreife der Persönlichkeit sowie einem nachlassenden Engagement bzw. einer nachlassenden Motivation. (Basis: 12 Kommentare)

- Einige Betriebe beschreiben einen Zusammenhang zwischen der **Attraktivität des Betriebs bzw. der Branche** und der Bewerbersituation. Vor allem kleine Handwerks- und Baubetriebe verweisen auf mit ihrer Tätigkeit verbundene Schwierigkeiten: „Handwerksbetriebe werden immer weniger Lehrstellen besetzen können“, „immer weniger junge Menschen möchten einen handwerklichen Beruf lernen“. Dagegen nennen Betriebe mittlerer Größe Vorteile bei der Rekrutierung von Bewerberinnen und Bewerbern. Hierbei wird unter anderem auf die „Bekanntheit des Konzerns“ und „interessante Ausbildungsberufe“ verwiesen. (Basis: 20 Kommentare)

Die Originaltexte der Kommentare können ANHANG 2 auf Seite 55 entnommen werden.

### 3.2 Erwartete Beschäftigungsentwicklung

Während im vorangegangenen Kapitel die aktuelle Bewerberlage am Standort Karlsruhe analysiert wurde, folgt nun eine Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung in den kommenden Jahren. Diese gliedert sich in die erwartete Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen und die zukünftig von den befragten Betrieben benötigten Qualifikationsprofile der Beschäftigten.

#### Erwartete Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen

In Kapitel 3.1 wurde dargelegt, dass derzeit über die Hälfte der befragten Betriebe (56,2 %) Probleme hat, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen. Um festzustellen, wie sich die Bewerbersituation aus Sicht

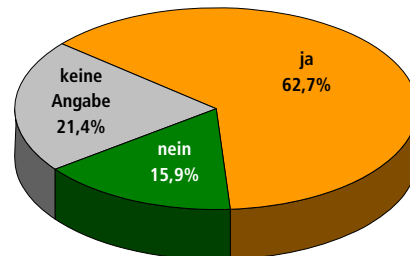
der Betriebe zukünftig darstellen wird, wurden diese gebeten eine Einschätzung der Bewerbersituation in fünf Jahren vorzunehmen.

**Bestehen aus Ihrer Sicht Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?**  
- in fünf Jahren

Zukünftig sehen 62,7 % der befragten Betriebe Probleme, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen (ABBILDUNG 3.04). Lediglich 15,9 % der Betriebe erwarten keine Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. Der Anteil derjenigen Betriebe, die keine Angabe zur Frage machen, liegt mit 21,4 % – also mit etwas mehr als einem Fünftel – sehr hoch. Somit werden erhebliche Unsicherheiten bei der Einschätzung dieser Frage sichtbar.

**Abb. 3.04 Erwartete Bewerbersituation bei der Besetzung offener Stellen**

Bestehen aus Ihrer Sicht **in fünf Jahren** Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?

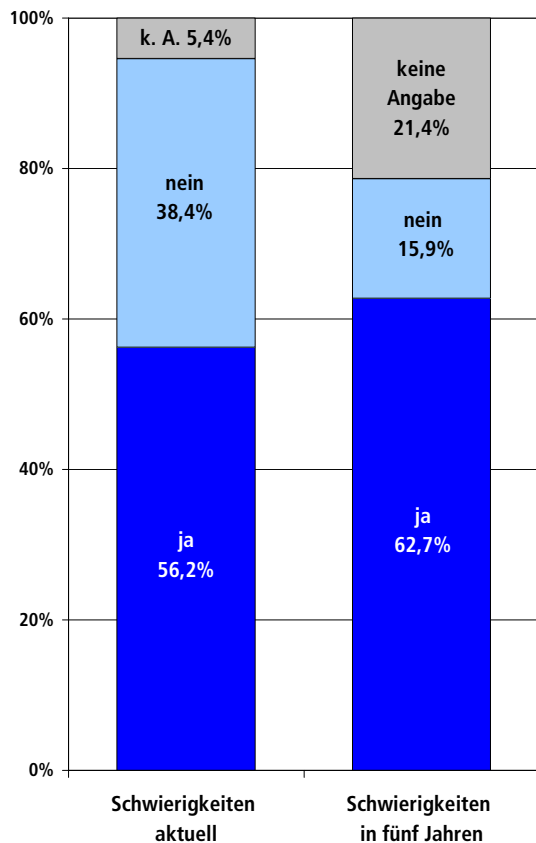


Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Im Vergleich zur Einschätzung der aktuellen Lage liegt der Anteil der Betriebe, die Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen erwarten, um 6,5 Prozentpunkte höher (ABBILDUNG 3.05). Der Anteil der Betriebe, die zukünftig keine Schwierigkeiten sehen, sinkt um 22,5 Prozentpunkte. Eine Analyse nach Betriebsgrößen zeigt, dass zukünftig vor allem die großen Betriebe mit Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung rechnen (81,8 %).

**Abb. 3.05 Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen**

Bestehen aus Ihrer Sicht **aktuell** und **in fünf Jahren** Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

### Zukünftig benötigte Qualifikationsprofile

Um ein differenziertes Bild der Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in Karlsruhe zu erhalten, wurden die Betriebe gebeten, die zukünftige Bedeutung verschiedener Beschäftigtengruppen bzw. Qualifikationsprofile zu bewerten.

**Welche Bedeutung werden die folgenden Gruppen von Beschäftigten für Ihren Betrieb zukünftig haben?**

Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung werden in Zukunft von 85,8 % der befragten Betriebe benötigt. Dies geht aus TABELLE 3.01 hervor, in der dargestellt ist, welche Beschäftigtengruppen für die Betriebe zukünftig von Bedeutung sein werden,

bzw. für welche Beschäftigtengruppen zukünftig eine Nachfrage bestehen wird. Für die Hälfte der Betriebe (50,1 %) sind „sonstige Akademikerinnen und Akademiker“ (d.h. alle Akademiker/innen außer Informatiker/innen und Ingenieurinnen bzw. Ingenieure) von Bedeutung. Etwas weniger als die Hälfte der Betriebe sieht einen Bedarf an Ingenieurinnen und Ingenieuren (49,9 %) sowie an Informatiker/innen, IuK-Fachkräften und Systementwickler/innen (46,6 %). Der Anteil der Betriebe, die in Zukunft Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung benötigen, liegt bei 37,3 %.

Eine vertiefte Analyse der zukünftigen Bedeutung von Beschäftigtengruppen bzw. Qualifikationsprofilen ergibt ein heterogenes Bild der Bedarfe in Abhängigkeit von Branche und Betriebsgröße.

- **Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung** werden zukünftig insbesondere von Betrieben des produzierenden Gewerbes benötigt: Der Anteil der Positivantworten liegt hier bei 94 %. Dahingegen liegt der zukünftige Bedarf unter den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern mit einem Anteil von 69 % unter dem Durchschnitt. Alle großen Betriebe (100 %) werden in Zukunft Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung nachfragen.
- **Sonstige Akademikerinnen und Akademiker** – d.h. alle Akademikerinnen und Akademiker, die nicht der Gruppe der Informatiker/innen sowie der Ingenieurinnen und Ingenieure angehören – werden insbesondere von IT-Betrieben benötigt. 74,1 % geben an, dass diese Beschäftigtengruppe für sie zukünftig relevant sein wird. Beim Handel liegt der entsprechende Wert mit 24 % relativ niedrig. Bezüglich der Betriebsgröße ist eine starke Spreizung der Nachfrage nach sonstigen Akademikerinnen und Akademikern festzustellen: Während diese Beschäftigtengruppe lediglich für 39,5 % der Kleinstbetriebe zukünftig von Bedeutung sein wird, liegt der Anteil bei großen Betrieben bei 84,8 %.
- Insbesondere das produzierende Gewerbe benötigt in Zukunft **Ingenieurinnen und Ingenieure** (72,6 %). Weitere Branchen, die diese Beschäftigtengruppe überdurchschnittlich häufig nachfragen, sind sowohl wissenschaftliche und technische Dienstleister (72,4 %) als auch Betriebe der IT-Branche (68,8 %).



**Tabelle 3.01 Zukünftige Bedeutung von Beschäftigtengruppen**

Welche Bedeutung werden die folgenden Gruppen von Beschäftigten für Ihren Betrieb zukünftig haben?	grundsätzliche Bedeutung			Insgesamt
	ja	nein	keine Angabe	
	Anteile an den Befragten			
Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung	85,8%	8,8%	5,5%	365
sonstige Akademiker/innen	50,1%	31,0%	18,9%	365
Ingenieure/Ingenieurinnen	49,9%	32,9%	17,3%	365
Informatiker/innen, IuK-Fachkräfte, Systementwickler/innen	46,6%	35,3%	18,1%	365
Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung	37,3%	55,3%	7,4%	365

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

- Nahe liegend ist, dass **Informatiker/innen, IuK-Fachkräfte und Systementwickler/innen** zukünftig insbesondere von IT-Betrieben nachgefragt werden (96,3 %). Ähnlich wie bei den sonstigen Akademikerinnen und Akademikern differiert auch hier das Antwortverhalten in Abhängigkeit von der Betriebsgröße. Unter den befragten Betrieben messen dieser Beschäftigtengruppe 34,6 % der Kleinstbetriebe und 78,8 % der großen Betriebe Bedeutung zu.
- Eine zukünftig überdurchschnittlich hohe Bedeutung haben **Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung** lediglich für Betriebe des produzierenden Gewerbes (54,8 %). In Bezug auf Betriebsgrößen zeigt sich, dass ein relativ hoher Anteil der großen Betriebe in Zukunft Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung benötigt (48,5 %).

Im vorangegangenen Absatz wurde zunächst erläutert, welche Berufsgruppen zukünftig am Standort Karlsruhe nachgefragt werden. Im Folgenden wird analysiert, welche Trends („abnehmend“, „gleich bleibend“, „wachsend“) sich in Bezug auf die erwartete Nachfrage ergeben.

Wie ABBILDUNG 3.06 entnommen werden kann, ist für nahezu alle Berufsgruppen – sofern sie nachgefragt werden – mit einer insgesamt steigenden Nachfrage zu rechnen. Der Neigungswinkel der dargestellten Pfeile errechnet sich auf Basis der Einschätzung zur Bedeutungsentwicklung von Beschäftigtengruppen („abnehmend“, „gleich bleibend“, „wachsend“). Das insgesamt stärkste Wachstum ergibt sich am Standort Karlsruhe für

die Berufsgruppe der Informatiker/innen, IuK-Fachkräfte und Systementwickler/innen. Auch für Ingenieurinnen und Ingenieure, Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung und sonstige Akademiker/innen zeigt sich ein ähnliches Nachfragewachstum. Eine abnehmende Nachfrage ist dagegen für Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung zu erwarten.

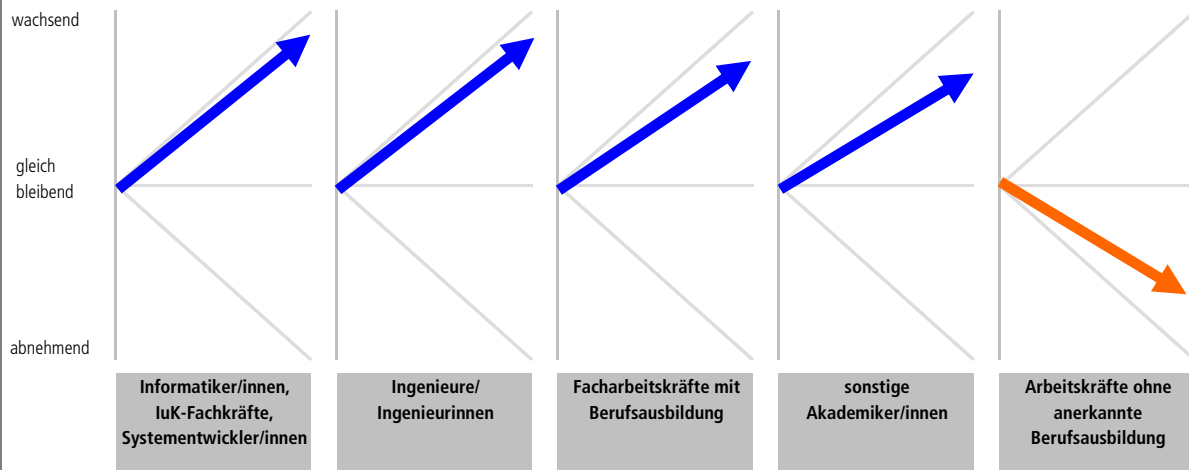
Die Detailanalyse der Nachfragetrends macht deutlich, dass sich vor allem zwischen den verschiedenen Branchen erhebliche Unterschiede ergeben.

- Insgesamt erwarten 45,3 % der Betriebe einen wachsenden Bedarf von **Informatiker/innen, IuK-Fachkräften und Systementwickler/innen**. Diese Einschätzung ist jedoch nicht über alle Branchen gleich: Während über die Hälfte der Dienstleistungsbetriebe (55 %) mit einem Wachstum rechnet, beträgt der entsprechende Anteil bei Betrieben des produzierenden Gewerbes lediglich 16,2 %.
- Bei der Berufsgruppe der **Ingenieurinnen und Ingenieure** geben 41,8 % der Betriebe zukünftig einen wachsenden Bedarf an. Besonders hoch ist das Bedarfswachstum im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Dienstleister (71,4 %). Insgesamt geht lediglich ein Viertel (25 %) der Kleinstbetriebe von einem Wachstum aus.
- 43,1 % der Betriebe sehen einen wachsenden Bedarf an **Facharbeitskräften mit Berufsausbildung**. Bei den IT-Betrieben liegt der entsprechende Anteil mit 20,9 % relativ niedrig.



### Abb. 3.06 Bedeutungsentwicklung von Beschäftigtengruppen<sup>1</sup>

Welche Bedeutung werden die folgenden Gruppen von Beschäftigten für Ihren Betrieb zukünftig haben?



1) Der Neigungswinkel der Pfeile errechnet sich auf Basis der Einschätzungen zur Bedeutungsentwicklung („abnehmend“, „gleich bleibend“, „wachsend“).

Basis: 365 Befragte  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

- Von einem wachsenden Bedarf an **sonstigen Akademikerinnen und Akademikern** (ohne Informatiker/innen sowie Ingenieurinnen und Ingenieure) gehen 36,6 % der Betriebe aus. Nur 15,8 % der produzierenden Betriebe geben hier eine wachsende Bedeutung an.
- Eine wachsende Bedeutung der Berufsgruppe **Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung** ergibt sich lediglich für 7,4 % der Betriebe. Dieser Anteil variiert sowohl bei einer Branchenbetrachtung als auch bei einer Analyse nach Betriebsgrößen kaum.

### 3.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

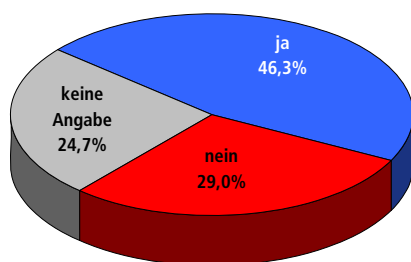
Neben der aktuellen Bewerberlage und der zukünftig erwarteten Beschäftigungsentwicklung am Standort Karlsruhe ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wesentlicher Aspekt des Arbeitsmarkts. Aus diesem Grund wurden die Betriebe gefragt, wie sie diesem Themenfeld begegnen.

**Wie stellt sich Ihr Betrieb momentan auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten ein?**

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Betriebe (46,3 %) bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern derzeit Maßnahmen an, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhöhen (ABBILDUNG 3.07). 29 % der Betriebe machen ihren Beschäftigten diesbezüglich kein Angebot. Mit 24,7 % ist der Anteil der Betriebe, die keine Angaben zum Thema machen, relativ hoch. Eine Betrachtung nach Betriebsgrößen zeigt, dass das Angebot an Maßnahmen mit zunehmender Mitarbeiterzahl der Betriebe steigt: Während 30,9 % der Kleinstbetriebe ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbieten, liegt der Anteil bei großen Betrieben bei 78,8 %.

**Abb. 3.07 Einstellung der Betriebe auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Stellt sich Ihr Betrieb momentan auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten ein?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Mit welchen Maßnahmen bzw. Angeboten sich die Betriebe auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einstellen, ist in ABBILDUNG 3.08 dargestellt. Ein Großteil der Betriebe bietet Arbeitszeitmodelle mit Berücksichtigung der Kinderbetreuung an (92,2 %). Etwa ein Viertel der Betriebe (26,9 %) ermöglicht seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitszeitmodelle, die sich an der Pflege von Angehörigen orientieren. Etwa jeder zehnte Betrieb (9,6 %) stellt selbst Kinderbetreuung bereit. Zu den sonstigen Maßnahmen (10,2 %) zählen u.a. individuelle Absprachen, Home Office und die finanzielle Unterstützung der Beschäftigten.

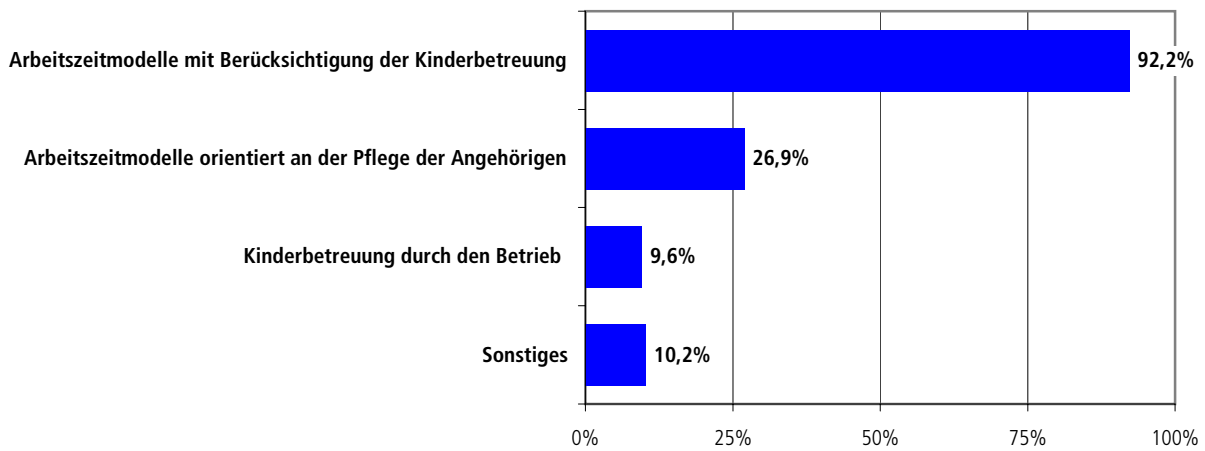
Derzeit stellt sich - wie aufgezeigt - knapp die Hälfte der Karlsruher Betriebe auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten ein. Für die Abschätzung der zukünftigen Entwicklung in diesem Bereich wurde den Betrieben die Frage gestellt, ob sie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie planen.

**Sind künftig weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geplant?**

Insgesamt planen 18,1 % der befragten Betriebe weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (TABELLE 3.02). Nahezu die Hälfte (46,8 %) sieht keine weiteren Maßnahmen vor. Auffällig ist, dass insbesondere Betriebe, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern derzeit bereits Maßnahmen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbieten, weitere Maßnahmen vorsehen (27,5 %). Lediglich jeder zehnte Betrieb (12 %), der derzeit keine Maßnahmen anbietet, plant dies zukünftig zu tun.

### Abb. 3.08 Angebote der Betriebe für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie<sup>1</sup>

Wie stellt sich Ihr Betrieb momentan auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten ein?



1) Mehrfachnennungen möglich

Basis: 169 Betriebe

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

### Tabelle 3.02 Planung zukünftiger Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Sind künftig weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geplant?	künftige Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie			Befragte insgesamt
	ja	nein	keine Angabe	
Anteile an den Befragten				
<b>aktuelle Einstellung der Betriebe auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie</b>				
<b>Gesamt</b>	<b>18,1%</b>	<b>46,8%</b>	<b>35,1%</b>	<b>365</b>
ja	27,5%	44,3%	28,1%	167
nein	12,0%	65,7%	22,2%	108
keine Angabe	7,8%	28,9%	63,3%	90

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010



## 4. Standortfragen und Flächenbedarfe

Im vorliegenden Kapitel wird die Zufriedenheit der Betriebe mit dem aktuellen Betriebsstandort untersucht. Darüber hinaus wird abgefragt, ob und in wie weit die befragten Betriebe räumliche Veränderungen planen. Ein weiterer Aspekt sind die konkreten Flächen- und Raumbedarfe, die sich durch die geplanten räumlichen Veränderungen ergeben.

### 4.1 Zukunftsfähigkeit aktueller Betriebsstandorte

Der individuelle Betriebsstandort mit seinen räumlichen Eigenschaften hat über die mit ihm aus Sicht des Betriebs verbundenen Vor- und Nachteile maßgeblichen Einfluss auf die betriebliche Entwicklung. Ist ein Betrieb mit seinem aktuellen Standort sehr unzufrieden, so ist mittel- bis langfristig mit einem Standortwechsel – innerhalb Karlsruhes oder zu einer anderen Kommune – zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurden die Betriebe gefragt, in wie weit sie ihren aktuellen Betriebsstandort in Karlsruhe als zukunftsfähig einschätzen.

***Bietet Ihr aktueller Betriebsstandort in Karlsruhe (d.h. Grundstück, Gebäude, Nutzfläche, Lage im Stadtgebiet) alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs in den nächsten 5 - 10 Jahren?***

Wie in ABBILDUNG 4.01 dargestellt, werden rund zwei Drittel der aktuellen Betriebsstandorte in Karlsruhe von den befragten Betrieben als zukunftsfähig eingestuft. Für 14 % der Betriebe bietet der aktuelle Betriebsstandort „uneingeschränkt“ alle Voraussetzungen für eine günstige

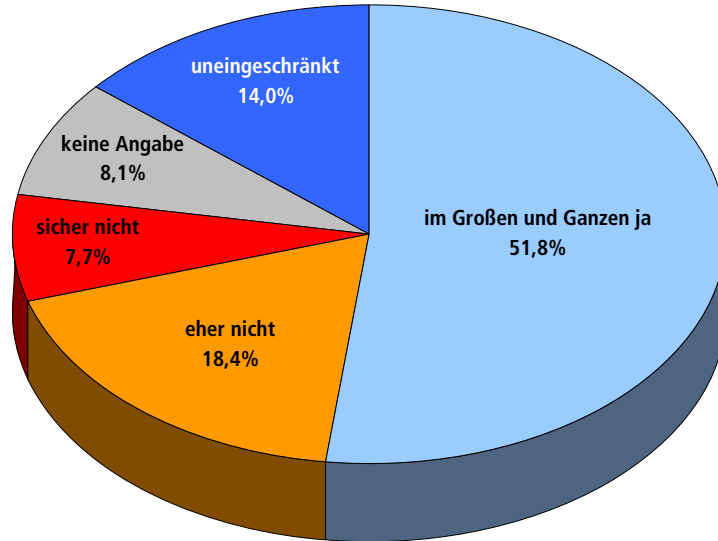
Weiterentwicklung. Über die Hälfte der Betriebe (51,8 %) gibt an, dass der aktuelle Betriebsstandort im „Großen und Ganzen“ zukunftsfähig ist. Dagegen geben zusammen 26,1 % an, dass ihr aktueller Betriebsstandort in Karlsruhe nicht alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung in den nächsten fünf bis zehn Jahren bietet. Darunter glauben 18,4 % „eher nicht“ an die Zukunftsfähigkeit ihres Standorts, 7,7 % „sicher nicht“.

Während eine vertiefte Analyse der Zukunftsfähigkeit aktueller Betriebsstandorte nach Betriebsgrößen keine Besonderheiten zeigt, ergeben sich in Abhängigkeit der Betriebsbranche Unterschiede in den Einschätzungen. Auffällig ist, dass vor allem Betriebe des produzierenden Gewerbes zu einer negativeren Einschätzung der Zukunftsfähigkeit ihres aktuellen Betriebsstandorts gelangen: 34,5 % der produzierenden Betriebe geben an, dass der aktuelle Betriebsstandort „eher nicht“ oder „sicher nicht“ alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs bietet. Bei Betrieben, die dem Dienstleistungssektor zugeordnet werden können, liegt der entsprechende Anteil bei 23,4 %. Zu einer besonders positiven Einschätzung in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit ihres aktuellen Betriebsstandorts kommen IT-Betriebe. Neun von zehn Betrieben (87 %), die diesem Wirtschaftszweig zugeordnet werden, schätzen ihren aktuellen Betriebsstandort „uneingeschränkt“ oder im „Großen und Ganzen“ als zukunftsfähig ein.

Etwa ein Viertel der Betriebe gibt an, dass ihr aktueller Betriebsstandort in Karlsruhe „eher nicht“ oder „sicher nicht“ alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs in den nächsten fünf bis zehn Jahren bietet. Diese Betriebe wurden in einer Folgefrage gebeten, die bestehenden oder künftig zu erwartenden Probleme am aktuellen Betriebsstandort zu nennen.

### Abb. 4.01 Zukunftsfähigkeit aktueller Betriebsstandorte

Bietet Ihr aktueller Betriebsstandort in Karlsruhe (d.h. Grundstück, Gebäude, Nutzfläche, Lage im Stadtgebiet) alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs in den nächsten 5 - 10 Jahren?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

#### Welche Probleme bestehen oder sind künftig zu erwarten?

Im Durchschnitt gibt jeder Betrieb, der den aktuellen Standort in Karlsruhe nicht als zukunftsfähig einschätzt, drei bestehende bzw. zu erwartende Probleme an. Dies zeigt, dass eine negative Einschätzung der betrieblichen Zukunftsfähigkeit in vielen Fällen auf mehreren räumlichen Eigenschaften des Betriebsstandorts beruht.

Wie in ABBILDUNG 4.02 dargestellt, sind mangelnde Erweiterungsmöglichkeiten das von den Betrieben am häufigsten genannte Problem (80 %). 41,1 % der Betriebe nennen unzureichende Parkmöglichkeiten für Kunden, Angestell-

te und Geschäftspartner. Circa jeder dritte Betrieb (31,6 %) verweist auf Schwierigkeiten im Straßenraum mit der Warenanlieferung oder dem Warenversand. Veraltete Betriebsgebäude und -anlagen werden von 29,5 % der Betriebe genannt. Weitere Probleme sind planungs- und baurechtliche Beschränkungen (26,3 %), veraltete Bürogebäude (22,1 %) und Konflikte mit der Nachbarschaft (17,9 %). Eine unzureichende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und das überörtliche Straßennetz wird von 15,8 % bzw. 5,3 % der Betriebe genannt. Unter der Rubrik „sonstige Probleme“ (20 %) werden von den Betrieben unter anderem Schwierigkeiten mit Behörden, Beeinträchtigungen durch Baustellen und ein steigender Konkurrenzdruck angeführt.

**Abb. 4.02 Bestehende oder zu erwartende Probleme am aktuellen Betriebsstandort<sup>1</sup>**

Welche Probleme bestehen oder sind künftig zu erwarten?



1) Mehrfachnennungen möglich

Basis: 95 Befragte

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## 4.2 Planung räumlicher Veränderungen

Im vorhergehenden Kapitel wird gezeigt, in wie weit die Betriebe ihre aktuellen Standorte als zukunftsfähig bewerten und welche Schwierigkeiten bestehen bzw. zukünftig erwartet werden. Im Folgenden wird analysiert, ob und in wie weit die in Karlsruhe ansässigen Betriebe räumliche Veränderungen planen.

### Planen Sie in absehbarer Zukunft räumliche Veränderungen?

Insgesamt werden von 39,7 % der Betriebe räumliche Veränderungen geplant (ABBILDUNG 4.03). Knapp über die Hälfte (51 %) plant derzeit keine Veränderungen. Jeder zehnte Betrieb (9,3 %) äußert sich hierzu nicht.

Eine Analyse nach Betriebsgrößen zeigt, dass der Anteil der Betriebe, die Veränderungen planen, mit zunehmender Betriebsgröße steigt. Während circa ein Viertel der Kleinstbetriebe (23,5 %) in absehbarer Zukunft räumliche Veränderungen plant, liegt der Anteil unter den Großbetrieben bei

57,6 %. Bei Betrachtung der Branchen fällt auf, dass insbesondere der Handel weniger Veränderungen (28 %) plant als der Durchschnitt aller Betriebe.

Um zu einer Einschätzung über die Art der geplanten Veränderungen zu gelangen, wurden diejenigen Betriebe, die Veränderungen planen, um eine Spezifizierung ihres bzw. ihrer Vorhaben gebeten.

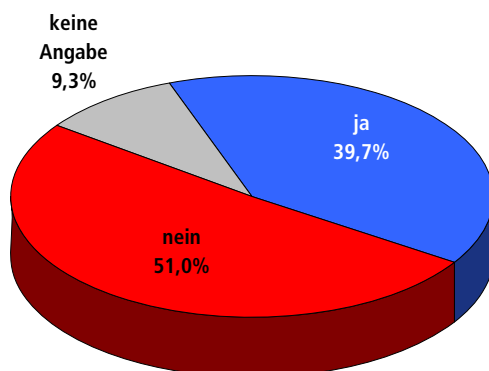
### Welche räumlichen Veränderungen sind geplant?

In der Teilgruppe der Betriebe, die Veränderungen planen, plant über die Hälfte (53,1 %) den Betrieb am aktuellen Standort zu erweitern (ABBILDUNG 4.04). Nahezu jeder dritte Betrieb (29 %) hat die Absicht, den Betrieb komplett zu verlagern. 16,6 % der Betriebe beabsichtigen die Auslagerung von Betriebsteilen. Weitere Planungen umfassen die Gründung einer Filiale (13,8 %), die Einschränkung des Betriebs (9,7 %) oder die Stilllegung des Betriebs (2,8 %).

Die geplanten räumlichen Veränderungen der Betriebe variieren stark in Abhängigkeit der Betriebsgröße. Insbesondere Betriebe mittlerer Größe planen eine Erweiterung des Betriebs am aktuellen Standort (66,7 %), während nur ein relativ geringer Anteil der Kleinstbetriebe (26,3 %) entsprechende Veränderungen vornehmen möchte. Eine komplette Verlagerung des Betriebs wird dagegen von Kleinstbetrieben überdurchschnittlich häufig (42,1 %) und von großen Betrieben relativ selten (10,5 %) geplant.

**Abb. 4.03 Planung räumlicher Veränderungen**

Planen Sie in absehbarer Zukunft räumliche Veränderungen?

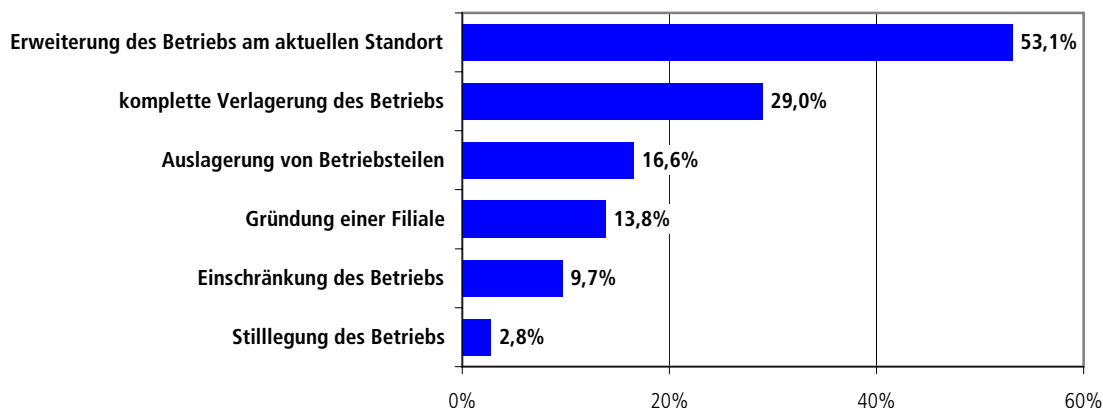


Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010



**Abb. 4.04 Art der geplanten räumlichen Veränderungen<sup>1</sup>**

Welche räumlichen Veränderungen sind geplant?



1) Mehrfachnennungen möglich  
Basis: 145 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

### 4.3 Flächen- und Raumbedarfe

Mit einigen der geplanten räumlichen Veränderungen der Betriebe (Kapitel 4.2) gehen Flächen- und Raumbedarfe einher. Insbesondere Betriebe, die beabsichtigen, den Betrieb komplett zu verlagern, Betriebsteile auszulagern oder eine Filiale zu gründen, benötigen neue Flächen bzw. Räumlichkeiten. Deshalb wurden diese in einem ersten Schritt gefragt, ob sie bereits eine neue Betriebsfläche, neue Räumlichkeiten oder ein neues Betriebsgebäude erworben oder angemietet haben.

**Haben Sie bereits eine neue Betriebsfläche, neue Räumlichkeiten oder ein neues Betriebsgebäude erworben oder angemietet?**

Wie in ABBILDUNG 4.05 dargestellt, hat etwas mehr als ein Drittel der veränderungswilligen Betriebe (35,9 %) bereits eine neue Betriebsfläche, neue Räumlichkeiten oder ein neues Betriebsgebäude erworben bzw. angemietet. Die angemie-

teten oder erworbenen Objekte befinden sich zu nahezu gleichen Teilen in Karlsruhe (19,2 %) bzw. außerhalb Karlsruhes (16,7 %). Die Mehrheit der Betriebe (60,3 %) hat dagegen noch keine neuen Flächen bzw. Räumlichkeiten angemietet oder erworben.

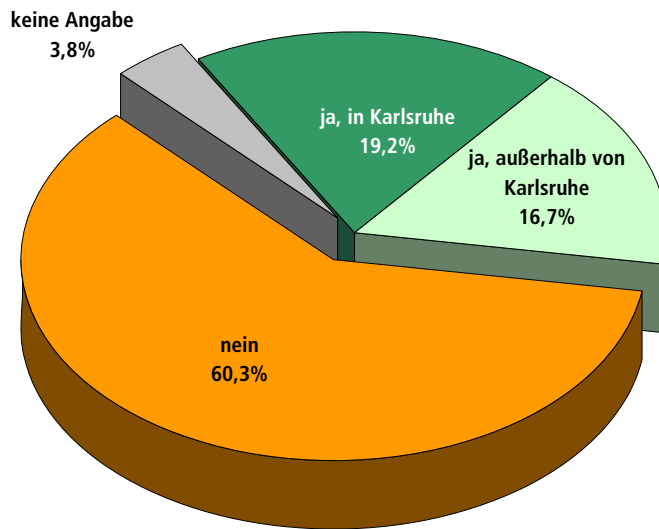
Diejenigen Betriebe, die noch keine Flächen bzw. Räumlichkeiten angemietet haben, wurden gebeten, ihre Anforderungen in Bezug auf die Art des Betriebsstandorts zu spezifizieren.

#### **Welche Art von Betriebsstandort wird benötigt?**

Der von diesen Betrieben am Häufigsten genannte Bedarf ist mit einem Anteil von 42,6 % eine „Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet“ (ABBILDUNG 4.06). An zweiter Stelle folgt die Nennung „Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet“ (40,4 %). Büroflächen in City-Randlage oder im Außenbereich werden von 25,5 % der Betriebe benötigt; 17 % der Betriebe nennen jeweils Bedarf an Freiflächen als Arbeits- oder Lagerfläche und an Büroflächen in City-Lage. Einzelhandelsflächen in City-Lage oder in Stadtteil-lage werden jeweils von 2,1 % der Betriebe nachgefragt.

### Abb. 4.05 Anmietung von Räumlichkeiten und Flächen

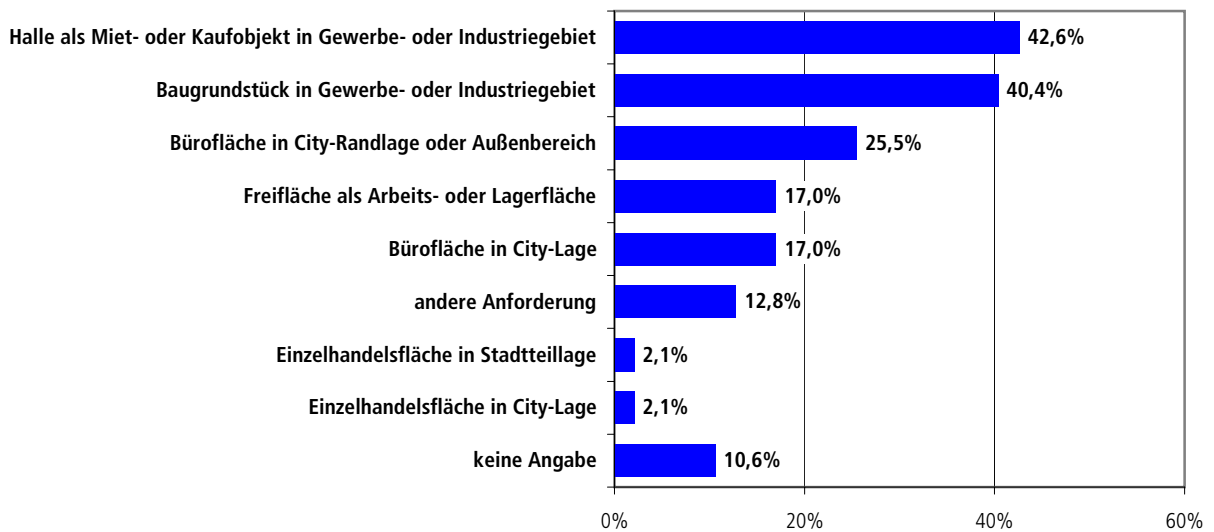
Haben Sie bereits eine neue Betriebsfläche, neue Räumlichkeiten oder ein neues Betriebsgebäude erworben oder angemietet?



Basis: 78 Befragte  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

### Abb. 4.06 Art der benötigten Betriebsstandorte<sup>1</sup>

Welche Art von Betriebsstandort wird benötigt?



1) Mehrfachnennungen möglich  
 Basis: 47 Befragte  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

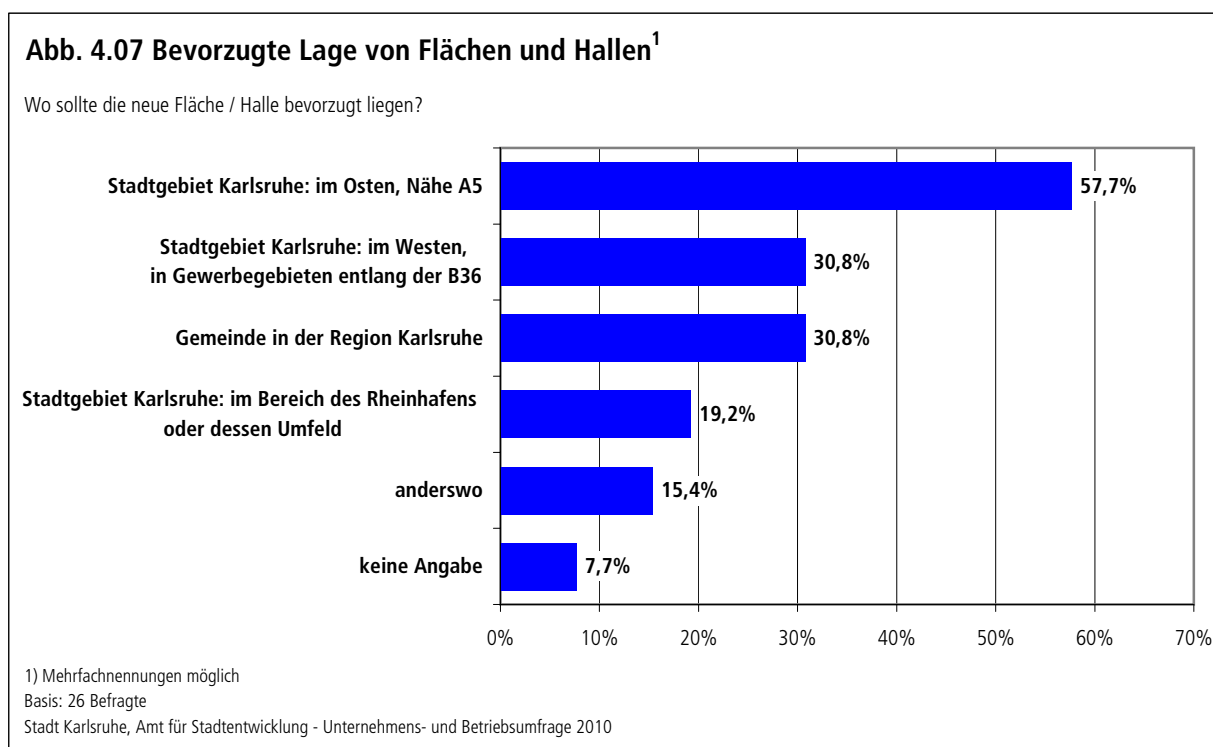
Insgesamt fragen 26 Betriebe – also 7,1 % aller befragten 365 Betriebe – Flächen oder Hallen in Gewerbe- oder Industriegebieten nach. Diese Betriebe wurden gefragt, wo die Fläche bzw. Halle bevorzugt liegen sollte.

**Wo sollte die neue Fläche / Halle bevorzugt liegen?**

Im Durchschnitt nennen die befragten Betriebe zwei räumliche Schwerpunkte, an denen die neue Fläche bzw. Halle bevorzugt liegen sollte. Wie in ABBILDUNG 4.07 dargestellt, wünschen sich 57,7 % der Betriebe einen Standort im Osten des

Stadtgebiets in der Nähe der A5. Dagegen geben 30,8 % der Betriebe an, dass die benötigte Fläche bzw. Halle im Westen Karlsruhes in den Gewerbegebieten entlang der B36 liegen sollte. Ein Standort in einer Gemeinde in der Region Karlsruhe kommt ebenfalls für 30,8 % der Betriebe in Frage. Eine neue Fläche bzw. Halle im Bereich des Rheinhafens oder in dessen Umfeld können sich 19,2 % der Betriebe vorstellen.

Eine Aufstellung der Betriebe, die einen neuen Betriebsstandort benötigen und Angaben zur Größe des benötigten Betriebsstandorts gemacht haben, kann TABELLE 4.01 entnommen werden.



**Tabelle 4.01 Einzelangaben zur Größe der benötigten Betriebsstandorte**

Welche Größe sollte der benötigte Betriebsstandort haben?

Branche <i>Betriebsgröße</i>	Größe des Betriebsstandorts		Flächenart	Lage
	Grundstück	Nutzfläche		
Architekturbüros / Ingenieurbüros <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		ca. 1.000 qm	Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	anderswo / Anmerkung: Stadtlage, aber kein reines Gewerbegebiet
Architekturbüros / Ingenieurbüros <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)		2.000 qm	Bürofläche in City-Lage; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	
Baugewerbe <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	3.500 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36
Baugewerbe <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	2.500 qm		Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36; im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld
Beherbergung / Gastronomie <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	5.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5
Einzelhandel <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		120 qm	Einzelhandelsfläche in City-Lage; Einzelhandelsfläche in Stadtteillage	
Großhandel <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)	30.000 - 50.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; Gemeinde in der Region Karlsruhe
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten / elektrischen und optischen Erzeugnissen <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		700 - 800 qm	Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36; im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld; Gemeinde in der Region Karlsruhe
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten / elektrischen und optischen Erzeugnissen <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)	ca. 10.000 qm	ca. 7.000 qm	andere Anforderung / Anmerkung: abhängig vom Verkauf des aktuellen Standortes	
Informationstechnologie <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		800 - 1.000 qm	Bürofläche in City-Lage; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich; andere Anforderung / Anmerkung: Baugrundstück in City-Lage	
Informationstechnologie <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		600 qm	Bürofläche in City-Lage; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	
Informationstechnologie <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		500 qm	Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36

Branche Betriebsgröße	Größe des Betriebsstandorts		Flächenart	Lage
	Grundstück	Nutzfläche		
Informationstechnologie <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	2.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet; andere Anforderung / Anmerkung: Gemischte Anforderung Büro/Produktion/Lager zu wirtschaftlich sinnvollen Konditionen mit ausgezeichneter Anbindung an ÖPNV und Straße	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; Gemeinde in der Region Karlsruhe
Informationstechnologie <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)	2.500 - 3.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet	anderswo / Anmerkung: Oberreut
Informationstechnologie <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)		2.000 - 3.000 qm	Bürofläche in City-Lage; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	
Maschinenbau <i>Kleinstbetriebe</i> (1-9 Mitarbeiter/innen)	2.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36; Gemeinde in der Region Karlsruhe
Maschinenbau <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		6.000 qm	Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	
Maschinenbau <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)	noch keine genaue Vorstellung aber mindestens doppelt so groß wie aktuell		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; Gemeinde in der Region Karlsruhe
Rechtsberatung / Steuerberatung / Wirtschaftsprüfung <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		Platz für 40-50 Mitarbeiter (Büro)	Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; andere Anforderung / Anmerkung: Gewerbegebiet Wettersbach ist interessant, aber zu teuer und zu viele Auflagen	anderswo / Anmerkung: interessant, dass Wettersbach nicht genannt wird
sonstige Dienstleistungen <i>Kleinstbetriebe</i> (1-9 Mitarbeiter/innen)		200 qm	Bürofläche in City-Lage; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	
sonstige Dienstleistungen <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	800 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36
sonstige Dienstleistungen <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		400 qm	Bürofläche in City-Lage	
sonstige Dienstleistungen <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)		400 - 600 qm	Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet; andere Anforderung / Anmerkung: Halle mit Büroräumen	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; anderswo / Anmerkung: entlang der Südtangente
sonstige Dienstleistungen <i>kleine Betriebe</i> (10-49 Mitarbeiter/innen)	1.500 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche	Stadtgebiet Karlsruhe: im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld
sonstige Dienstleistungen <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)		500 qm Büro, 500 qm Lager	Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36; Gemeinde in der Region Karlsruhe
sonstige Dienstleistungen <i>mittlere Betriebe</i> (50-249 Mitarbeiter/innen)	10.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5

Branche <i>Betriebsgröße</i>	Größe des Betriebsstandorts		Flächenart	Lage
	Grundstück	Nutzfläche		
sonstige Dienstleistungen <i>große Betriebe</i> ( <i>&gt;249 Mitarbeiter/innen</i> )	4.000 - 5.000 qm	ca. 3.000 qm	Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld
sonstiges produzierendes Gewerbe <i>kleine Betriebe</i> ( <i>10-49 Mitarbeiter/innen</i> )	500.000 qm		Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche; andere Anforderung / Anmerkung: Landwirtschaftliche Nutzfläche	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; Gemeinde in der Region Karlsruhe
sonstiges produzierendes Gewerbe <i>kleine Betriebe</i> ( <i>10-49 Mitarbeiter/innen</i> )	10.000 - 20.000 qm		Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche	Stadtgebiet Karlsruhe: im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld
Unternehmensberatung / Unternehmensverwaltung / Unternehmensführung <i>kleine Betriebe</i> ( <i>10-49 Mitarbeiter/innen</i> )		1.000 qm	Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet; Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich	Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang der B36
Verkehr / Lagerei <i>mittlere Betriebe</i> ( <i>50-249 Mitarbeiter/innen</i> )	10.000 - 15.000 qm		Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet; Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet	Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5; Gemeinde in der Region Karlsruhe; anderswo / Anmerkung: F-67 Lauterbourg
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften <i>große Betriebe</i> ( <i>&gt;249 Mitarbeiter/innen</i> )		100 - 600 qm	Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet; Bürofläche in City-Lage	Stadtgebiet Karlsruhe: im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## 5. Künftige Entwicklung der Betriebe am Standort Karlsruhe

Die künftige Entwicklung der Betriebe am Standort Karlsruhe äußert sich nicht ausschließlich in den in Kapitel 4 dargestellten räumlichen Veränderungen und Bedarfsentwicklungen. Weitere Aspekte, die Aufschluss über die betrieblichen Perspektiven geben, sind die von ihnen erwarteten Entwicklungen im Hinblick auf Beschäftigtenzahlen, Umsatz und Internationalisierung der Geschäftstätigkeit.

### Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

In Ergänzung zu den in Kapitel 3 erläuterten Einschätzungen zum Arbeitsmarkt wurden die Betriebe gefragt, welche Entwicklung der Beschäftigtenzahl Sie in den kommenden drei Jahren am Standort Karlsruhe erwarten.

**Welche Entwicklung der Beschäftigtenzahl erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?**

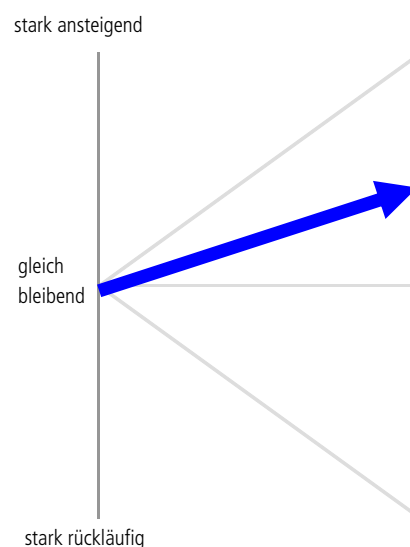
Wie in ABBILDUNG 5.01 dargestellt, ergibt sich aus Sicht der Betriebe eine positive Tendenz der erwarteten Beschäftigungsentwicklung. Insgesamt rechnen 44,6 % der befragten Betriebe mit einer stark ansteigenden oder ansteigenden Beschäftigtenzahl am Standort Karlsruhe. Von einer gleich bleibenden Anzahl der Beschäftigten gehen 41,9 % der befragten Betriebe aus. Der Anteil der Betriebe, die eine rückläufige bzw. stark rückläufige Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahlen erwarten, liegt bei nur 7,9 %.

Eine vertiefte Analyse der prognostizierten Beschäftigungsentwicklung zeigt ein heterogenes Bild bezüglich Betriebsgröße und -branche. Insgesamt rechnen 60 % der mittleren Betriebe mit stark ansteigenden bzw. ansteigenden Beschäftigtenzahlen. Der entsprechende Anteil beträgt bei

Kleinstbetrieben 24,7 %. Die meisten Kleinstbetriebe (63 %) gehen in den kommenden drei Jahren von einer gleich bleibenden Beschäftigtenzahl aus. Eine Untersuchung der erwarteten Beschäftigtenzahl nach Branchen zeigt insbesondere Unterschiede zwischen den Erwartungen des Handels und der IT-Betriebe: Während unter den Handelsbetrieben 32 % von einer stark ansteigenden oder ansteigenden Zahl der Beschäftigten ausgehen, beträgt der entsprechende Anteil bei IT-Betrieben sogar 81,5 %.

**Abb. 5.01 Erwartete Beschäftigungsentwicklung am Standort Karlsruhe<sup>1</sup>**

Welche Entwicklung der Beschäftigtenzahl erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?



1) Der Neigungswinkel des Pfeils errechnet sich auf Basis der Einschätzungen zur Entwicklung der Beschäftigtenzahlen („stark rückläufig“, „rückläufig“, „gleich bleibend“, „ansteigend“, „stark ansteigend“).

Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## Umsatzentwicklung

Neben der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ist die erwartete Entwicklung der Betriebsumsätze ein wichtiger Aspekt der betrieblichen Perspektiven. Vor diesem Hintergrund wurde den Betrieben die Frage gestellt, welche Umsatzentwicklung sie für ihren Betrieb in den kommenden drei Jahren am Standort Karlsruhe erwarten.

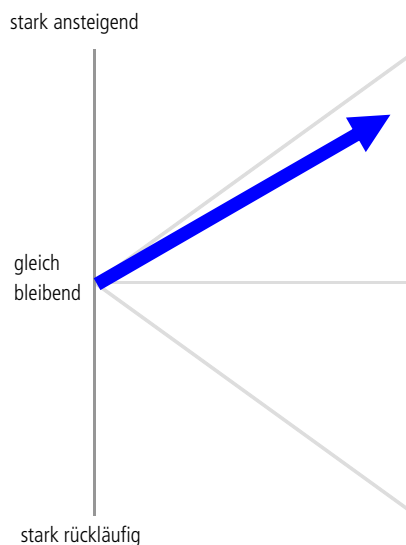
**Welche Umsatzentwicklung erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?**

Die Einschätzung der zukünftigen Umsatzentwicklung fällt insgesamt positiver aus als die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung (ABBILDUNG 5.02). Nahezu zwei Drittel (63,9 %) der befragten Betriebe erwarten in den kommenden drei Jahren einen stark ansteigenden oder ansteigenden Umsatz. Etwas mehr als ein Fünftel der Betriebe (22,5 %) rechnet mit stagnierenden Umsätzen. Eine rückläufige oder stark rückläufige Umsatzentwicklung wird von lediglich 5,7 % der Betriebe erwartet.

Ein Vergleich des Antwortverhaltens nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die Umsatzentwicklung – wie schon bereits die Beschäftigungsentwicklung – besonders von Betrieben mittlerer Größe positiv eingeschätzt wird: 77,5 % der mittleren Betriebe erwarten stark ansteigende oder ansteigende Umsätze in den kommenden drei Jahren. Bei Kleinstbetrieben liegt der entsprechende Prozentsatz immerhin noch bei 55,5 %. Die Analyse nach Betriebsbranchen zeigt bezüglich der erwarteten Umsatzentwicklung ähnliche Besonderheiten wie die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung: Der Anteil positiver Erwartungen – stark ansteigende oder ansteigende Umsatzentwicklung – beträgt bei IT-Betrieben sogar 92,6 % und bei Handelsbetrieben immerhin noch 46 %.

**Abb. 5.02 Erwartete Umsatzentwicklung am Standort Karlsruhe<sup>1</sup>**

Welche Umsatzentwicklung erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?



1) Der Neigungswinkel des Pfeils errechnet sich auf Basis der Einschätzungen zur Entwicklung der Umsatzzahlen („stark rückläufig“, „rückläufig“, „gleich bleibend“, „ansteigend“, „stark ansteigend“).

Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## Internationalisierung der Geschäftstätigkeit

Um einen Eindruck über die zukünftigen internationalen Verflechtungen der Karlsruher Betriebe zu erhalten, wurden diese mittels einer offenen Frage gebeten, Länder zu nennen, die in den kommenden fünf bis zehn Jahren für ihre eigene Geschäftstätigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnen werden.

**Welche Länder werden in den kommenden fünf bis zehn Jahren für Ihre eigene Geschäftstätigkeit (z.B. Absatz, Bezug von Vorprodukten und Rohstoffen, Auslandsinvestitionen) zunehmend an Bedeutung gewinnen?**

Insgesamt nennt rund ein Viertel der befragten Betriebe (23,6 %) Länder, die in den kommenden Jahren für ihre Geschäftstätigkeit an Bedeutung



gewinnen werden. Eine Übersicht der Länder, die von mehr als 5 % dieser Betriebe genannt werden, kann TABELLE 5.01 entnommen werden. Etwa jeder dritte Betrieb (31,4 %) erwartet, dass China für seine Geschäftstätigkeit zunehmend relevant wird. An zweiter und dritter Stelle folgen mit Frankreich (24,4 %) und der Schweiz (22,1 %) direkte Nachbarländer Deutschlands. Die USA werden für nahezu ein Fünftel der Betriebe (20,9 %) zunehmend an Bedeutung gewinnen. Österreich steht mit 12,8 % an fünfter Stelle. Darauf folgen mit Indien (11,6 %) und Japan (8,1 %) noch einmal zwei Länder aus dem asiatischen Raum. Auf Rang acht befinden sich die Niederlande mit 8,1 %. Jeweils 7 % der Betriebe erwarten, dass Italien, Russland und Spanien zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auf Großbritannien entfallen 5,8 %.

**Tabelle 5.01 Länder mit zunehmender Bedeutung<sup>1</sup>**

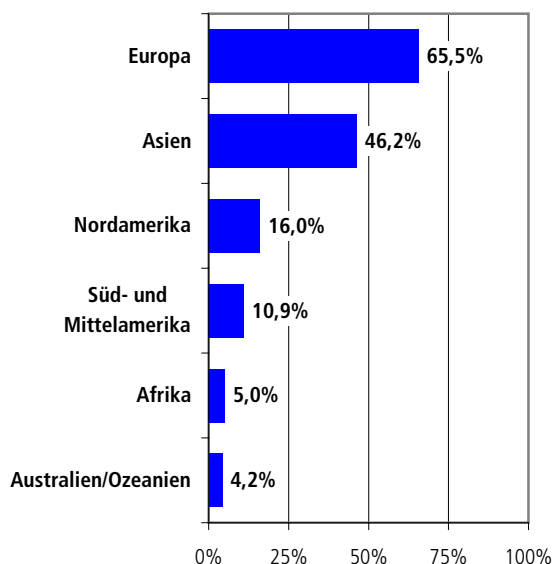
Welche Länder werden in den kommenden fünf bis zehn Jahren für Ihre eigene Geschäftstätigkeit (z.B. Absatz, ...) zunehmend an Bedeutung gewinnen?	Befragte insgesamt
China	31,4%
Frankreich	24,4%
Schweiz	22,1%
USA	20,9%
Österreich	12,8%
Indien	11,6%
Japan	8,1%
Niederlande	8,1%
Italien	7,0%
Russland	7,0%
Spanien	7,0%
Großbritannien	5,8%
<b>Gesamt</b>	<b>86</b>

<sup>1)</sup> Mehrfachnennungen möglich  
 Basis: 86 Befragte  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Einige Betriebe haben neben Ländern auch Regionen genannt, die für ihre Geschäftstätigkeit in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden. Deshalb erfolgt eine gesonderte regionale Betrachtung der Internationalisierung der Geschäftstätigkeit (ABBILDUNG 5.03). Für die Geschäftstätigkeit von 65,5 % der Betriebe wird Europa in den kommenden fünf bis zehn Jahren zunehmend relevant. Asien wird von 46,2 % der Betriebe genannt. 16 % der Betriebe erwarten eine zunehmende Bedeutung von Nordamerika. Süd- und Mittelamerika erreichen einen Wert von 10,9 %. Die Prozent-

sätze für Afrika sowie Australien/Ozeanien liegen bei 5 % bzw. 4,2 %.

**Abb. 5.03 Zunehmende Bedeutung von Regionen<sup>1</sup>**



<sup>1)</sup> Mehrfachnennungen möglich  
 Basis: 119 Befragte  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Aufgrund relativ geringer Grundgesamtheiten ist eine Analyse des Bedeutungszuwachses von Regionen und Ländern nach Betriebsgrößen und -branchen nicht möglich. Allerdings lässt eine Untersuchung der Exportaktivitäten aller befragten Betriebe eine entsprechende Detailanalyse zu.

**Welche Bedeutung hat der Export für Produkte und Dienstleistungen Ihres Betriebs?**

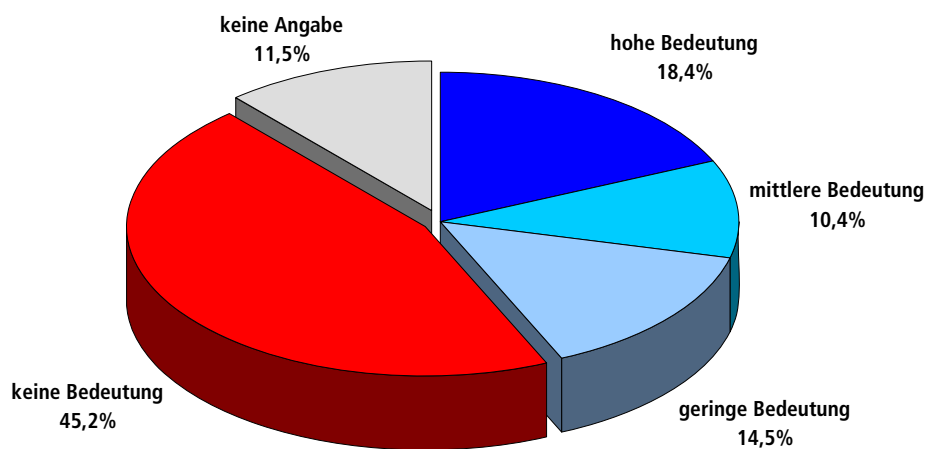
Insgesamt sind Exportaktivitäten für 43,3 % der befragten Betriebe bedeutsam (ABBILDUNG 5.04). Nahezu jeder fünfte Betrieb (18,4 %) gibt an, dass der Export von Produkten und Dienstleistungen von hoher Bedeutung ist. Für weitere 10,4 % der Betriebe ist der Export von mittlerer Bedeutung. Auf eine geringe Bedeutung der Exportaktivitäten wird von 14,5 % der Betriebe verwiesen. Für 45,2 % der Betriebe hat der Export keine Bedeutung.

Eine Betrachtung der Exportaktivitäten in Zusammenhang mit der Betriebsgröße zeigt, dass diese lediglich für etwa ein Drittel der Kleinstbetriebe (34,6 %) bedeutsam sind. Bei einer Branchenanalyse wird deutlich, dass der Export insbesondere für das produzierende Gewerbe von Relevanz ist: 33,3 % der produzierenden Betriebe geben

an, dass der Export für sie von hoher Bedeutung ist. Darüber hinaus fällt auf, dass im Bereich der Dienstleistungsbetriebe insbesondere die IT-Betriebe Produkte und Dienstleistungen exportieren. Für über die Hälfte (55,5 %) sind Exportaktivitäten grundsätzlich von Bedeutung.

**Abb. 5.04 Bedeutung des Exports**

Welche Bedeutung hat der Export für Produkte und Dienstleistungen Ihres Betriebs?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## 6. Bewertung der Wirtschaftsförderung

Die im vorliegenden Kapitel erläuterten Bewertungen beziehen sich sowohl auf die allgemeine Einschätzung und Ausrichtung des Aufgabenspektrums der Karlsruher Wirtschaftsförderung als auch auf die Erfahrungen der Betriebe bei Inanspruchnahme der von der Wirtschaftsförderung angebotenen Dienstleistungen.

### 6.1 Einschätzung und Ausrichtung des Aufgabenspektrums

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe bietet Betrieben verschiedene unterstützende Dienstleistungen an. Im Folgenden wird analysiert, welche Angebote und Aktivitäten für die ortsansässigen Betriebe grundsätzlich von Bedeutung sind.

**Welche Angebote und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung sind für Ihren Betrieb grundsätzlich wichtig?**

Wie in ABBILDUNG 6.01 dargestellt, ist für 40,1 % der Betriebe, die Angaben zur Relevanz der einzelnen Dienstleistungen machen, die Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung wichtig. 37 % der Betriebe empfinden die Unterstützung bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften als wichtige Dienstleistung. Die Durchführung von Veranstaltungen - wie z.B. Handwerks- und Unternehmensgesprächen - wird von 34 % der Betriebe genannt. Ein Drittel der Betriebe (33,2 %)

sieht Standortmarketing als wichtige Aktivität der Wirtschaftsförderung an. Ähnlich hohe Prozentsätze ergeben sich für Gewerbeflächenvermittlung (31,3 %), Vermittlung von Fördermittelkooperationen (30,2 %) sowie für die Unterstützung von Netzwerken und Clustern (30,2 %). Die individuelle Beratung der Betriebe wird von 29,4 % als grundsätzlich wichtig eingestuft. Etwa ein Viertel der Betriebe (24,8 %) gibt an, dass für sie die Immobilienvermittlung von Bedeutung ist. Weitaus nachrangiger werden Angebote der Wirtschaftsförderung genannt, welche die Vermittlung von Kontakten im Inland (17,6 %), die Unterstützung beim Technologietransfer (11,1 %), die Vermittlung von Kontakten im Ausland (10,3 %) und von Beteiligungskapital (9,9 %) betreffen. An letzter Stelle folgt mit einem Anteil von 7,3 % die Existenzgründerberatung. Die geringe Anzahl der Nennungen im Bereich der Existenzgründerberatung ist plausibel, da die befragten Betriebe nicht (mehr) zur Zielgruppe dieser Dienstleistung zählen. Mehr als ein Viertel der Betriebe (28,2 %) macht keine Angaben zu den für sie grundsätzlich wichtigen Aktivitäten der Wirtschaftsförderung.

Einige der von der Wirtschaftsförderung angebotenen Dienstleistungen – wie z.B. die Durchführung von Veranstaltungen, Standortmarketing, Unterstützung von Netzwerken und Clustern sowie die Vermittlung von Kontakten im Ausland – weisen zunehmend internationale Komponenten auf. Inhaltliche Anhaltspunkte für eine zukünftige länder- und regionenspezifische Ausrichtung dieser Internationalisierung von Seiten der Wirtschaftsförderung können Kapitel 5 entnommen werden. Dort ist dargestellt, welche Länder und Regionen zukünftig für die Geschäftstätigkeit der befragten Betriebe an Bedeutung gewinnen werden.

## Abb. 6.01 Grundsätzliche Relevanz von Angeboten und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung<sup>1</sup>

Welche Angebote und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung sind für Ihren Betrieb grundsätzlich wichtig?



1) Mehrfachnennungen möglich, nur Betriebe mit diesbezüglichen Angaben  
 Basis: 262 Betriebe  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

## 6.2 Erfahrungen bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen

In Kapitel 6.1 wird erläutert, welche von der Wirtschaftsförderung angebotenen Dienstleistungen für die ortsansässigen Betriebe grundsätzlich wichtig sind. Um einen Eindruck über die konkreten Erfahrungen zu gewinnen, welche die Betriebe im Kontakt mit der Wirtschaftsförderung gemacht

haben, wurden diese zunächst gefragt, ob sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung hatten.

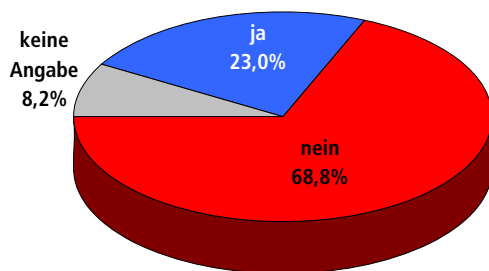
**Hatten Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe?**

Etwa jeder Vierte der befragten Betriebe (23 %) hatte in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe (ABBILDUNG 6.02). Etwas mehr als zwei Drittel (68,8 %) der Be-

triebe geben an, dass sie im selben Zeitraum keinen Kontakt hatten. Analysiert man die Betriebe, die in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung hatten, nach Branchen und Ansiedlungsjahren, so zeigen sich keine signifikanten Abweichungen von der in Kapitel 1 erläuterten Grundstruktur der befragten Betriebe. Eine Untersuchung nach Größenklassen legt allerdings offen, dass mittlere und große Betriebe stärker vertreten sind: Während in der gesamten Stichprobe der Anteil mittlerer und großer Betriebe bei 30,9 % liegt, hatten 47,6 % der mittleren und großen Betriebe in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung.

**Abb. 6.02 Kontakte mit der Wirtschaftsförderung**

Hatten Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe?



Basis: 365 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

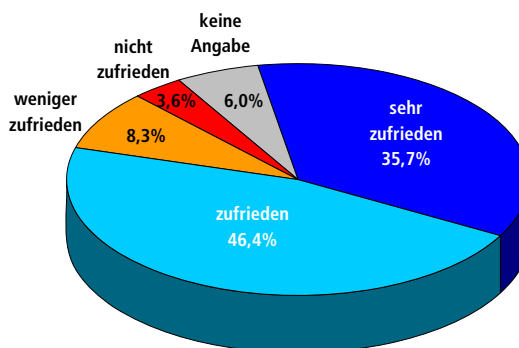
Diejenigen Betriebe, die in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung hatten, wurden gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit der Bearbeitung ihres Anliegens waren.

**Wie zufrieden waren Sie – alles in allem – mit der Bearbeitung Ihres Anliegens durch Ihren Ansprechpartner bzw. Ihre Ansprechpartnerin?**

Wie in ABBILDUNG 6.03 dargestellt, waren 82,1 % der Betriebe mit der Bearbeitung ihres Anliegens sehr zufrieden oder zufrieden. Lediglich 11,9 % geben an, dass sie weniger oder nicht zufrieden waren.

**Abb. 6.03 Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Anliegen durch die Wirtschaftsförderung**

Wie zufrieden waren Sie - alles in allem - mit der Bearbeitung Ihres Anliegens durch Ihren Ansprechpartner bzw. Ihre Ansprechpartnerin?



Basis: 84 Befragte  
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

Um ergänzende Erkenntnisse zur Einschätzung der Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Anliegen durch die Wirtschaftsförderung zu erhalten, wurden die Betriebe in einer offenen Frage gebeten, ihre Einschätzung zur erläutern.

**Bitte erläutern Sie kurz Ihre Einschätzung zur Zufriedenheit mit der Bearbeitung Ihres Anliegens.**

Die so erhaltenen Kommentare werden im Folgenden qualitativ analysiert und zusammengefasst wiedergegeben. Insgesamt ergeben sich Erkenntnisse zu den Themenfeldern Schnelligkeit; Engagement bzw. Motivation; Wertschätzung und Kundenorientierung sowie Behördenstruktur, Handlungsgrenzen und Bürokratie:

- In punkto **Schnelligkeit** zeichnen die Kommentare ein überwiegend positives Bild. In neun von 11 Kommentaren wird betont, dass die Bearbeitung von Anliegen „zeitnah“, „rasch“, „zügig“ bzw. „schnell“ erfolgt ist. (Basis: 11 Kommentare)
- Auch im Bereich **Engagement bzw. Motivation** ist der Kommentierung ein positives Urteil zu entnehmen. Es wird hervorgehoben, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung „sehr gut“ und „mit Mühe“ für die Anliegen der Betriebe eingesetzt haben. (Basis: 5 Kommentare)

- In Bezug auf den Bereich **Wertschätzung und Kundenorientierung** ergibt sich ein gemischtes Bild. In einigen Kommentaren wird auf einen freundlichen und kundenorientierten Umgang hingewiesen. Wenige kritische Anmerkungen beziehen sich auf fehlende „Kontinuität“, eine geringe Dienstleistungsorientierung und „mangelnde Wertschätzung“. (Basis: 6 Kommentare)
- Während einige Betriebe eine „unbürokratische“ und „unkomplizierte“ Bearbeitung ihrer Anliegen erwähnen, wird in relativ vielen Kommentaren auf Probleme in Zusammenhang mit **Behördenstruktur, Handlungsgrenzen und Bürokratie** verwiesen. In Bezug auf die Behördenstruktur werden „... eingeschränkte Kooperationsmöglichkeiten“ und eine fehlende bereichsübergreifende „harmonische Zusammenarbeit“ erwähnt. Weitere Kommentare beziehen sich auf die Handlungsgrenzen der Akteure der Wirtschaftsförderung. Hierbei wird insbesondere auf mit Bebauungsplänen verbundene Schwierigkeiten verwiesen. (Basis: 11 Kommentare)

Die vorhergehenden Erläuterungen beziehen sich auf die allgemeine Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Anliegen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung. In einer vertiefenden Analyse wird im Folgenden untersucht, wie hilfreich einzelne Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung für die Betriebe waren.

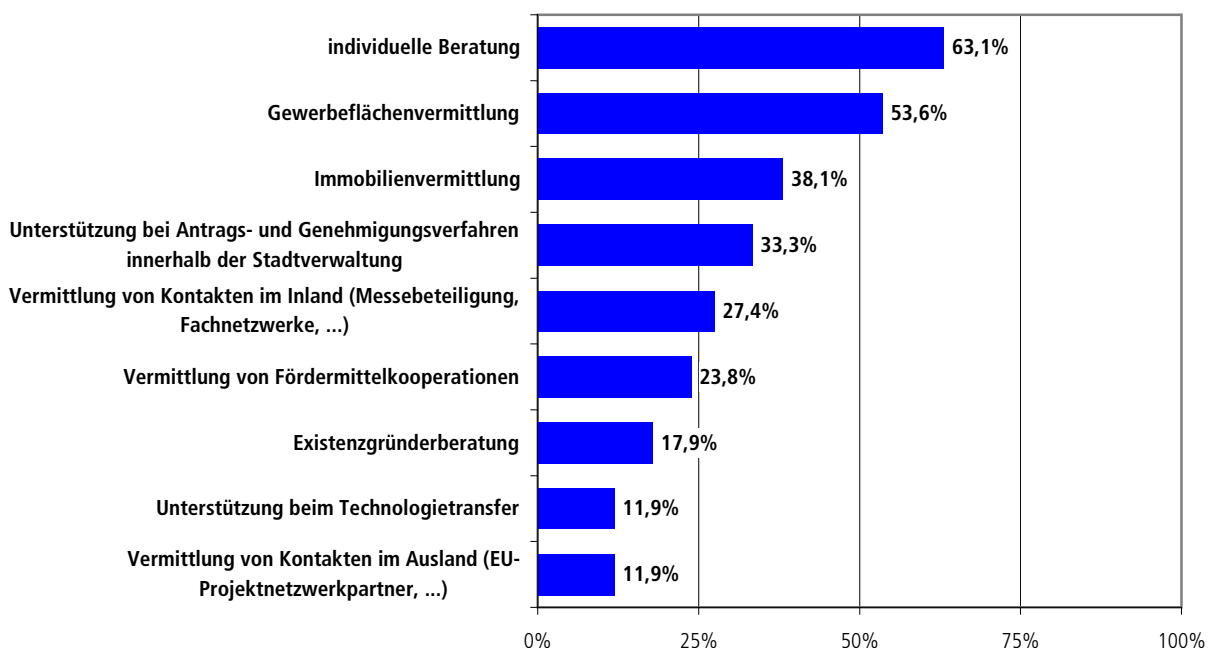
**Wie hilfreich waren folgende Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung für Ihren Betrieb?**

Die Fragestellung erlaubt sowohl eine Analyse zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen als auch eine Einschätzung der Bewertung einzelner Dienstleistungen in den letzten zwei Jahren.

Aus ABBILDUNG 6.04 wird deutlich, dass die individuelle Beratung von 63,1 % der Betriebe mit Kontakt zur Wirtschaftsförderung in Anspruch genommen wurde. An zweiter Stelle folgt die Gewerbeflächenvermittlung, die von über der Hälfte

**Abb. 6.04 Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung<sup>1</sup>**

Wie hilfreich waren folgende Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung für Ihren Betrieb?



1) Mehrfachnennungen möglich

Basis: 84 Betriebe

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010

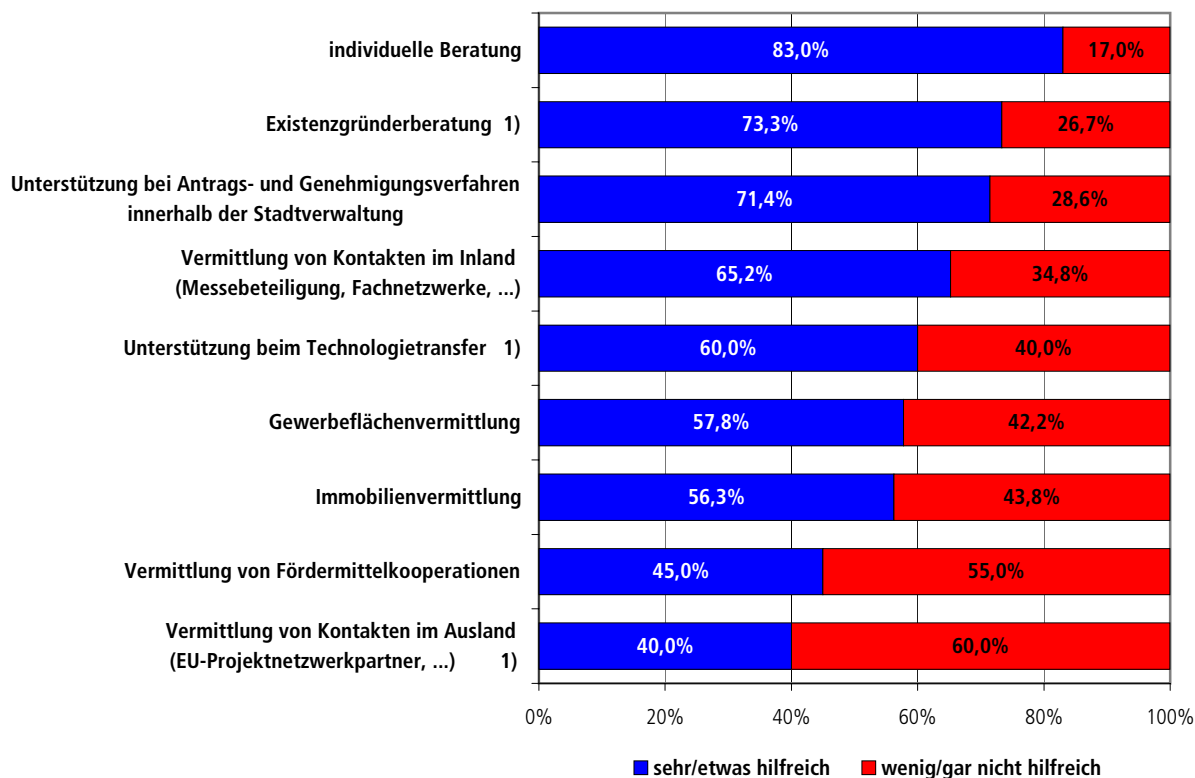
te der Betriebe (53,6 %) genannt wird. 38,1 % der Betriebe hatten zwecks der Vermittlung von Immobilien Kontakt zur Wirtschaftsförderung. Ein Drittel der Betriebe (33,3 %) hat Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung erhalten. Die Vermittlung von Kontakten im Inland und von Fördermittelkooperationen wurde jeweils von 27,4 % bzw. 23,8 % der Betriebe in Anspruch genommen. 17,9 % der Betriebe wurden bezüglich einer Existenzgründung beraten. Je 11,9 % der Betriebe nennen die Vermittlung von Kontakten im Ausland sowie Unterstützung beim Technologietransfer.

In ABBILDUNG 6.05 ist dargestellt, wie hilfreich die einzelnen Dienstleistungen von den Betrieben eingeschätzt werden. Die individuelle Beratung – als die am häufigsten von den Betrieben wahrgenommene Dienstleistung – wird von 83 % der Betriebe

als hilfreich eingeschätzt. An zweiter Stelle folgt die Existenzgründerberatung, die von 73,3 % der Betriebe als hilfreich wahrgenommen wird. Einen ähnlich hohen Wert erreicht die Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung (71,4 %). Die Vermittlung von Kontakten im Inland war für etwa zwei Drittel (65,2 %) der Betriebe, die diese Dienstleistung in Anspruch genommen haben, sehr bzw. etwas hilfreich. Über die Hälfte der befragten Betriebe bewertet die Dienstleistungen „Unterstützung beim Technologietransfer“ (60 %), Gewerbeflächenvermittlung (57,8 %) und Immobilienvermittlung (56,3 %) positiv. Dieses Bild kehrt sich bei der Vermittlung von Fördermittelkooperationen und von Kontakten im Ausland um: 55 % bzw. 60 % der Betriebe stufen diese Dienstleistungen als wenig bzw. gar nicht hilfreich ein.

**Abb. 6.05 Bewertung einzelner Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung**

Wie hilfreich waren folgende Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung für Ihren Betrieb?



1) Datenbasis gering  
 Basis: 84 Befragte mit Antwort  
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010





# Anhang

# ANHANG 1:

## Kommentare zu den weichen Standortfaktoren und weitere Hinweise

Die Texte sind grundsätzlich im Original wieder gegeben. Abweichungen oder Ergänzungen zum Originaltext sind mit eckigen Klammern [ ] gekennzeichnet.

**Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzung zu den weichen Standortfaktoren und/oder geben Sie weitere Hinweise.**

### Weiche Standortfaktoren: Wissenschafts- und Technologiepotenzial

- Karlsruhe bietet hervorragende Technologieangebote und Kooperationsangebote („Karlsruhe Institute of Technology“) [...].
- Schöne Stadt mit hohem Forschungs- und Innovationspotenzial. [...].
- Alles okay, aber nichts Besonderes! „Karlsruhe Institute of Technology“ als Marke bisher ohne Impact auf den Bewerbermarkt.
- [Alles in allem] bietet der Standort Karlsruhe gute bis sehr gute Voraussetzungen für ein Technologie-Unternehmen. Die Ansiedlung des „Karlsruhe Institute of Technology“, der Technologieparks und der Mix von Mittelstand und Konzernen bietet erhebliches Entwicklungspotenzial. Dagegen stehen natürlich höhere Kosten und Gehälter als in weniger entwickelten Gebieten.
- Ausbau der Hochschulen sollte weitergeführt werden.

### Weiche Standortfaktoren: Einkaufsmöglichkeiten

- [...] Einkaufsmöglichkeiten durch das Ettlinger-Tor-Center und die Kaiserstraße perfekt.
- Die Einkaufsmöglichkeiten abseits der Kaiserstraße sind gut!
- Einkaufsmöglichkeiten in den Bergdörfern sind beschissen. Leider, leider.
- Einkaufsmöglichkeiten sind sehr stark von großen Ketten geprägt, relativ wenige Geschäfte mit eigenem Profil (inhabergeführt).
- Einkaufsmöglichkeiten: Trend zur Monokultur, kaum noch Fachgeschäfte, erschwerte Selbstversorgung im Quartier.
- Die Einkaufsmöglichkeiten sind schlecht, da zu wenige kostenlose Parkplätze zur Verfügung stehen. Siehe Gottesauer Platz, viel Platz für nicht vorhandene Menschenmengen, Parkplätze wurden reduziert. Der Gipfel sind die Glasbehälter, die einen Parkplatz belegen, obwohl der riesige Platz selbst leer ist [...].
- [...] Einkaufsmöglichkeiten: kaum Parkplätze.
- [...] Wichtig bleibt die Möglichkeit, den Kunden und Besuchern der Stadt gute und vor allem günstige Parkmöglichkeiten zu schaffen.
- Mit der U-Strab-Lösung [Kombilösung] wird der Kaiserstraße eine neue Möglichkeit gegeben, interessante Einkaufszone zu werden. Das ist attraktiv. Jedoch ist die Qualität der Läden zum Teil niedrig (Billigläden, unattraktive Billig-Ketten). Mannheim, Pforzheim, Ettlingen sind dort schon attraktiver! Hier neue, attraktive Shops anzusiedeln wäre ein Leuchtturm-Effekt für die Stadt. Das Ettlinger-Tor-Center/ Postgalerie sind gute Zeichen!

### **Weiche Standortfaktoren: Erholungs-, Kultur- und Freizeitangebot**

- Abwechslungsreiches Freizeitangebot durch Lage zwischen Schwarzwald und Vogesen.
- [...] Erholungs- und Freizeitangebot in Karlsruhe selbst ist weniger anzutreffen, aber durch die Anbindung in die umliegende Region lässt sich die Freizeit super gestalten.
- Erholung: Freizeit und Parkanlagen, Bäume, Grünflächen hervorragend; [...].
- Karlsruhe [...] hat einen hohen Freizeitwert.
- [...] verglichen mit [anderen] Großstädten sehr provinzielles Kultur-/Freizeit- und Einkaufsangebot; [...].
- [...] Kulturangebot im internationalen Maßstab sehr eingeschränkt.
- S-Bahn-Umbau sehr nervenaufreibend (zu Erholungs-, Kultur-, Freizeitangebot).

### **Weiche Standortfaktoren: Hotellerie und Beherbergungsangebote**

- Gute Auswahl an unterschiedlichen Hotelkategorien, vor allem in Bahnhofsnähe; [...].
- Übernachtungsangebote zu gering.
- Die Qualität der Hotels in Karlsruhe lässt zu wünschen übrig. Es gibt kein Hotel der 5 Sterne Kategorie. [...].
- Wenige oder keine sehr guten Hotels und Restaurants; [...].
- Zu wenig Angebot an wirklich guten Hotels und Restaurants.
- Zur Belebung der Gastronomie und Ansiedlung weiterer innovativer Gastronomie-Konzepte fehlen Studiengänge wie BWL, Jura, Medizin.

### **Weiche Standortfaktoren: Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder**

- Im Großen und Ganzen ist Karlsruhe ein guter Wirtschaftsstandort. Für Familien, hinsichtlich Kinderbetreuung und Bildung, wird ebenfalls gesorgt.
- Dank privater Initiativen ist das Angebot für Kinder noch gut. [...]
- Krippenplätze sehr problematisch; [...].
- Lange Wartelisten bei Kitas.
- [...] Leider sind die Möglichkeiten für Familien immer noch sehr eingeschränkt (Kinderbetreuung unzureichend).
- Für berufstätige Frauen ist das Angebot an qualifizierter Kinderbetreuung ungenügend. [...].
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten werden immer öfter Entscheidungskriterium für Bewerber (besonders im ärztlichen Bereich).
- Unser Unternehmen bzw. unsere Mitarbeiter/innen benötigen z. B. die Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder nicht. Teilweise Mitarbeiter/innen von auswärts.
- Auch als nicht Betroffener (da die Kinder erwachsen sind) wird dieses Thema meines Erachtens in unserer Gesellschaft zu nachrangig behandelt.
- Es muss mehr für Familien getan werden, damit sich berufstätige Eltern keine Sorgen um ihre Kinder machen müssen!
- Unterrichtsausfall ist gerade an den Gymnasien sehr hoch; dass Hausunterricht immer noch nicht erlaubt ist - ziemlich einzigartig in Europa - ist ein Skandal (da beides nicht von der Stadt geändert werden kann, bitte an höhere Stellen weitergeben).

## Weiche Standortfaktoren: Kooperationsbereitschaft / Serviceorientierung der Stadtverwaltung

- Wir erleben ein hohes Engagement der Stadtverwaltung hinsichtlich der Schaffung geeigneter Infrastrukturen (z.B. attraktive Standortbedingungen für qualifiziertes Fachpersonal durch den offensiven Ausbau der Kindertagesbetreuung) und bei konkreten Projektanliegen.
- Die Kooperationsbereitschaft der Stadtverwaltung sowie das wirtschaftsfreundliche Klima haben sich erst in den letzten 2 bis 4 Jahren verbessert.
- Die Standortfaktoren von Karlsruhe beurteilen wir als überdurchschnittlich gut, in der Kooperation mit dem Service der Stadtverwaltung könnte diese noch konstruktiver gestaltet werden. [*Die Kooperation mit der Stadtverwaltung könnte noch konstruktiver gestaltet werden*]
- Bezüglich Serviceorientierung kann ich keine eindeutige Beurteilung abgeben, da von sehr gut bis schlecht alles vertreten ist. [...].
- Die Einschränkung der Beurteilung der Kooperationsbereitschaft der Stadtverwaltung bezieht sich auf die Erfahrungen mit der Stadtplanung. Hier haben wir im Vergleich zu umliegenden Kommunen sehr schlechte Erfahrungen mit der Serviceorientierung gemacht [...]. Alle übrigen Behörden der Stadt werden aus unserer Sicht durchaus als „gut“ bewertet.
- Serviceorientierung der Stadtverwaltung fehlt vollständig bei Stadtplanung und eingeschränkt bei Bauordnung.
- [Wünschenswert] wäre insbesondere eine Änderung in den wirtschaftsfeindlichen Behörden bezüglich der Genehmigung neuer Standorte im Stadtgebiet.
- Wenig Kooperationsbereitschaft bezüglich der Bebaubarkeit von Grundstücken.
- Die Ordnungsbehörde ist sehr servicefreundlich, ausgenommen die Anforderung von Urkunden per Internet. Diese benötigen 3-4 Wochen für die kostenpflichtige Zustellung. Wenn man selbst dorthin geht, bekommt man die Urkunden sofort. Schade für den gut gemeinten Service, bei dem noch nachgebessert werden sollte.
- Ganz schlechtes Management für Handwerker-/Dienstleistungsfirmen in punkto Parkgenehmigungen, viel Geld für Genehmigungen; wenig Einsicht der Behörde, falls man mal was falsch gemacht hat.
- Keine Unterstützung bei Standortsuche; keine finanziellen Zuschüsse/günstige Kredite bei Neubau (z.B. durch Anreize bei Bauvergaben); Baustellenstadt Karlsruhe!!!! Keine Koordination der Baustellen, potentielle Kunden werden massiv behindert bei An- und Abreise.
- [...] bisher keine Unterstützung für unsere Anliegen bei der Stadtverwaltung.
- Zur Frage Kooperationsbereitschaft ist anzumerken, dass wir [...] zur Ausweitung unseres Geschäftsfelds auf die Kooperation der Stadt Karlsruhe angewiesen sind. Hier ist anzumerken, dass es uns nicht leicht gemacht wird, unseren Kunden und somit [die] gewerblichen Unternehmen in der Region Karlsruhe flächendeckend zu [bedienen]. Hier sehen wir deutlichen Handlungsbedarf um uns eine Erweiterung der Geschäftstätigkeit zu ermöglichen. [...].
- Als Spedition [...] sind wir in Karlsruhe nicht erwünscht. [...] Karlsruhe ist gegenüber Logistikunternehmen nicht aufgeschlossen und schätzt die Bedeutung dieser Branche völlig falsch ein.
- Wartezeiten auf Ämtern schlimm.
- Genehmigungsverfahren sehr schleppend und praxisfremd.
- Das Bemühen der Stadt ist zwar da, nur scheitert es häufig an der Umsetzung bzw. an den starren Strukturen und dem Parteienzwang.

### **Weiche Standortfaktoren: Angebote auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete**

- Wohnungen sind im Raum Karlsruhe weniger oder nicht für einen angemessenen Preis zu finden.
- Wohnungsmarkt für Kleinwohnungen zu teuer und schwer zu finden.
- Es ist fast nicht möglich, ein Grundstück oder Wohnung zu einem bezahlbaren Preis zu bekommen. Wenn man in Bulach eine 75-Quadratmeter-Wohnung neu für 230.000 Euro kaufen muss, ist das viel zu teuer.
- [...] Mietwohnungen für Familien problematisch; [...].
- [...] Wohnungsmieten sehr hoch.
- Zu hohe Mieten. Baustellen ohne Ende.

### **Weitere Hinweise: globale Einschätzungen zu Karlsruhe**

- Insgesamt kann [...] der Standort Karlsruhe als sehr gut angesehen werden.
- Sehr hoher Level im Vergleich zu anderen Städten.
- Allgemein gut!
- Der Standort Karlsruhe wird von uns insgesamt gut eingeschätzt.
- Karlsruhe ist okay.
- Im Großen und Ganzen zufrieden stellend.
- Karlsruhe ist zum Wohnen / Leben attraktiv.
- Ziehe Karlsruhe jeder Großstadt vor.
- Die so genannten weichen Standortfaktoren von Karlsruhe sind gleich bleibend gut.
- Im Großen und Ganzen schneidet Karlsruhe bei den weichen Faktoren gut ab.
- Weiche Faktoren sind sehr wichtig.
- Es gibt immer mal Reibungspunkte.
- Karlsruhe ist durchweg attraktiv. Ein Schwerpunkt ist sicherlich noch immer der Technologie-Standort mit vielen innovativen Firmen.
- Karlsruhe ist durchaus ein attraktiver Standort. Es wäre nur zu wünschen, dass in der öffentlichen und amtlichen Wahrnehmung neben der Fixierung auf den „High-Tech-Zauber“ die Aufmerksamkeit auch auf die „alten Technologien“ gerichtet würde - und nicht nur dann, wenn man wieder einmal Lehrstellen braucht oder Sponsoren für Veranstaltungen. Immerhin stellen die traditionellen Handwerke, Dienstleistungen und Produktionen immer noch den Löwenanteil der Wertschöpfung und Arbeitsplätze.
- In unserer Branche können nahezu alle benötigten Güter im Stadtgebiet bezogen werden.
- Schleppende Industriepolitik; schlechte Verkehrsverbindung Ost/West (Nordtangente); investitionsfeindliche Teile der Bevölkerung.
- Industrie-feindliches Klima.

### **Weitere Hinweise: ortsansässige Betriebe**

- Die Stadt Karlsruhe beauftragt uns als ortsansässiges Unternehmen nicht, wir werden nicht einmal angefragt [...].
- Einheimische Unternehmen sollten bei Auftragsvergaben mehr berücksichtigt werden!
- Örtliche Betriebe tauchen nur selten in der Wahrnehmung der Stadtverwaltung auf.
- Von der Stadt / den städtischen Einrichtungen werden die Karlsruher Gewerbesteuer zahlenden Betriebe zu wenig berücksichtigt!

### Weitere Hinweise: Sauberkeit und Verkehr

- Die Stadt und ihre Zufahrtsstraßen könnten sauberer sein (Kundenbesuche).
- Im Vergleich zu Mannheim in Bezug auf Zufahrtsstraßen, Straßen in der Innenstadt, Attraktivität, Stadtbild, Stadtaußenwirkung und Sauberkeit absolut drittklassig.
- Sehr ärgerlich ist, dass in Karlsruhe gleichzeitig an allen Enden der Stadt an den Straßen gebaut wurde. Die Reinhold-Frank-Str. war fast ein Jahr gesperrt, ohne dass z. B. durch Änderungen von Einbahnstraßen oder das Verhindern von Doppelparkern eine vernünftige Umleitung möglich gemacht wurde.
- Zu viele Baustellen auf einmal, zu viele Prestigeobjekte wie Neue Messe, Europabad, U-Strab [Untertunnelung der Innenstadt].
- Bei der dringend benötigten individuellen Mobilität ist das Denken der Stadtverwaltung viel zu einseitig und schienenlastig. Für intelligente Lösungen verkehrstechnischer Probleme unter Würdigung der Bedarfslage aller Verkehrsteilnehmer ist die Stadtverwaltung zu wenig flexibel und zukunftsorientiert.

### Weitere Hinweise: Gewerbeimmobilien

- Bei der Suche nach einem geeigneten Bürogebäudestandort in der Stadt werden vornehmlich Mietobjekte gewerblicher Anbieter seitens der Stadt angeboten. Wir müssen ein eigenes Gebäude errichten können.
- [...] Für Immobilien fehlt es an Flächen! Vielleicht liegt es nicht an der Stadtverwaltung sondern am -rat, denn im Einzelfall kann die Verwaltung auch sehr gut sein.
- Grundstücks- und Gebäudemieten sowie die Kosten je Quadratmeter bei Kauf sind viel zu hoch/zu teuer. Langfristige Infrastrukturerneuerungen wie eine 2. Rheinbrücke, eine Nordtangente oder Straßenerneuerungen werden aufgrund der Kosten der Untertunnelung der Straßenbahn „weggespart“. Die relativ guten weichen Faktoren können diese Versäumnisse langfristig nicht aufwiegen.
- Karlsruhe ist ein verlässliches und stabiles Fleckchen, aber konservativ ist nicht immer gut. Erhöhung des Hebesatzes Gewerbesteuer, hohe Grundstückskosten mit vielen Auflagen erschweren die Situation. Nennenswerte und bedeutende Firmen werden nicht angeworben, insoweit kann man auch in der Entwicklung von einem Stillstand sprechen. Die gegebenenfalls höheren Einnahmen der Stadt erwirtschaften die vorhandenen Firmen, nicht neue.

### Weitere Hinweise: Marketing und Profilierung

- [...] Das Stadtmarketing leistet gute Arbeit und fördert die Attraktivität der Innenstadt. [...].
- Guter Standort. Das Standort-Marketing ist jedoch „unentschlossen“, hat kein klares Profil. Die IT-Industrie als Schwerpunkt wird völlig verkannt. Die Abschaffung von „Call a bike“ ist peinlich.
- Deutlich zu verbessern ist noch, das günstige Wirtschaftsklima nach außen hin auch zu verkaufen (Stadtmarketing).
- Die Stadt Karlsruhe ist deutlich zu defensiv mit ihren Marketingstrategien und wird von Stuttgart und Mannheim zerrieben.
- Eigenpräsentation der Stadt ist schwach, man stellt das Licht unter den Scheffel. Die Technologieregion ist sehr stark, die Selbstvermarktung der Stadt Karlsruhe aber sehr schwach.
- Keine einheitliche Wirtschaftspolitik erkennbar, klare Leitlinien fehlen; viele Prestigeprojekte, die Mittel für die Wirtschaftsförderung (inkl. Umfeld der Beschäftigten) lähmen.
- Ich würde mir mehr Fachvorträge in der Region wünschen. Auch die Messe Karlsruhe sollte im Bereich „Technik“ mehr bieten - ähnlich eltefa [Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik Stuttgart].

## ANHANG 2:

# Kommentare zur Entwicklung der Bewerberlage am Standort Karlsruhe

Die Texte sind grundsätzlich im Original wieder gegeben. Abweichungen oder Ergänzungen zum Originaltext sind mit eckigen Klammern [ ] gekennzeichnet.

**Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzungen zur Entwicklung der Bewerberlage am Standort Karlsruhe.**

### Entwicklung der Bewerberlage: geographische Verteilung

- Die Bewerber kommen immer mehr aus dem weiteren Umfeld von Karlsruhe.
- Etwa 2/3 der Bewerber kommen aus der Region und etwa 1/3 der Bewerber „bundesweit“ [aus dem gesamten Bundesgebiet].
- Hohes Potenzial an Hochschulabgängern, [Abgängern von] Fachhochschulen und Dualen Hochschulen; Einzugsgebiet Rheinland Pfalz bleibt extrem wichtig für Azubis.
- In unterschiedlichen Qualifikationsstufen herrscht ein unterschiedliches Bild: höher qualifizierte Bewerber rekrutieren sich mindestens aus der Region und sind qualitativ gleich bleibend; niedriger qualifizierte zeigen [eine] abnehmende Ausbildungsfähigkeit und kommen aus dem engeren räumlichen Umfeld.
- Positiv; in Karlsruhe besteht ein ausreichend großes Einzugsgebiet, um genügend Interessenten/Interessentinnen für die angebotenen Ausbildungsstellen finden zu können.
- Wir haben stetig Nachfragen, auch von außerhalb.
- Wir können unseren Bedarf aus der Region decken.

### Entwicklung der Bewerberlage: Sozialverhalten, Persönlichkeit und Auftreten

- Bewerbern für eine Ausbildungsstelle in unserem Betrieb [Branche: Baugewerbe] mangelt es in erster Linie an technischem Verständnis und Motivation.
- [...] Viele junge Menschen bringen von zu Hause nicht [...] die notwendigen Voraussetzungen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Fleiß, Durchhaltevermögen und Auftreten) mit. [...].
- Die Bewerber [...] werden von [...] dem eigenen sozialen Umfeld [...] nicht professionell vorbereitet.
- Die Qualität der Bewerber ist gesunken, die Arbeitseinstellung ebenso.
- Die Qualität der Bewerbungen nimmt ab - weniger Engagement.
- Immer mehr Bewerber mit schlechten Noten und ohne positives Auftreten.
- Immer weniger junge Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Auch keine Mobilität nach der Ausbildung.
- In den letzten Jahren ist ein signifikanter Rückgang der Qualität der Bewerber um eine Ausbildungsstelle festzustellen.
- Immer mehr ungeeignete Bewerber für die Ausbildungsstellen.
- Wir stellen eine wachsende Unreife der Bewerber fest. [...].
- Wir bilden aus, um Fachkräftemangel in Zukunft zu vermeiden. Die Auszubildenden (vor allem männliche) sind in ihrer Persönlichkeitsbildung zunehmend unreifer.
- Für 2011 wieder positiver, Ausbildungseignung gleich schwach.

## Entwicklung der Bewerberlage: Schule und Bildung

- Bewerber haben eine gute Ausbildung. Gehaltsvorstellung aber auch entsprechend hoch.
- Berufskolleg II - Abgänger zum Teil katastrophal ausgebildet - trotz sehr guter Noten oft keine Ahnung.
- Bewerber aus Haupt- bzw. Werkrealschulen sind immer schlechter ausgebildet und für eine qualifizierte Ausbildung so gut wie nicht einsetzbar.
- Die Bewerber haben völlig falsche Vorstellungen bezüglich der mitzubringenden Voraussetzungen für eine qualifizierte Ausbildung und werden von den Schulen [...] nicht professionell vorbereitet.
- Die Schul- und Allgemeinbildung ist teilweise katastrophal. [...].
- Es mangelt an Bewerbern mit der erforderlichen Ausbildungsreife. Die Selbstständigkeit und die Umsetzung von schulischen Leistungen lassen zu wünschen übrig. [...].
- Die abnehmende Ausbildungsreife, Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungswilligkeit der Bewerber bereitet zunehmend Sorge. Viele junge Menschen bringen [...] von der Schule nicht die notwendigen Voraussetzungen (Lesen, Schreiben, Rechnen) mit. Im Betrieb sind diese elementaren Grundlagen kaum noch zu vermitteln.
- Immer weniger junge Menschen scheinen das Grundlegende in Deutsch und Mathematik sowie im allgemeinen Umgang zu beherrschen.
- Insbesondere die mathematischen Grundkenntnisse haben sich im Laufe der Jahre verschlechtert.
- Insgesamt stagnierende bis rückläufige Bildung.
- Schlechte Schulbildung der Bewerber.
- [...] Oft fehlt das Grundwissen, welches bereits in der Schule hätte vermittelt werden müssen.
- Im wohlbehüteten Karlsruhe ist jede (vom Arbeitgeber) anzunehmende Leistung (des Arbeitnehmers) viel wert, die Leistung muss aber nicht erbracht werden, aus Sicht der Bewerber. Es mangelt am Grundwissen und Ausbildungsreife an allen Ecken und Enden. Die Schulen vermitteln heute oftmals Wissen ohne Nachhaltigkeit. Lernfaule Schüler wissen aber im Gegensatz zu den Lernfaulen von früher nicht mehr, wann sie Einsatz bringen müssen. Es breitet sich die Auffassung aus, dass der andere was von ihm will und deshalb dem Azubi den Unterhalter spielen muss. Wir haben mit unseren 8 aktuellen Auszubildenden einen sehr guten Griff getan, was aber auch an dem ungleich höheren Einsatz bei der Bewerberauswahl liegt. Die IHK hat hierzu umfangreiche Untersuchungen angestellt und die Firmen in Karlsruhe befragt. Ich empfehle, die Auswertung dort abzuholen und einzuarbeiten.
- Aufgrund der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ausreichend gute Bewerber vorhanden. Der Standort Karlsruhe ist daher für uns bestens geeignet.
- Karlsruhe bietet hoch qualifizierte Arbeitnehmer, insbesondere aus dem Uni-Umfeld. Für nicht in Karlsruhe Studierende ist Karlsruhe eher unattraktiv, die Stadt hat kein Image („graue Maus“).
- Fachkräfte werden rar, sobald die Wirtschaft nicht in der Krise ist. Die Lage wird sich verschärfen. Die akademische Ausbildung (Karlsruhe Institute of Technology, Fachhochschule, Berufsakademie) sollte weiter gefördert werden.
- Verstärkter Wunsch nach hochschulkombinierter Ausbildung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.



## Entwicklung der Bewerberlage: Attraktivität des Betriebs bzw. der Branche

- Durch interessante Ausbildungsberufe werden viele qualitativ gute Bewerber/innen angesprochen.
- Ein sicherer Arbeitsplatz mit einem ehrlichen Vertrag und einer fairen Vergütung wird immer Interesse finden.
- Aufgrund der Attraktivität des Ausbildungsplatzes voraussichtlich keine Probleme mit der Besetzung. [*Branche: Finanzdienstleistungen*]
- In unserem Berufsfeld [*Branche: sonstige Dienstleistungen*] haben und werden wir [...] immer wieder Auszubildende finden, die wir dann zu Facharbeitern ausbilden können.
- Die wachsende Bekanntheit unseres Konzerns unterstützt die momentan positive Entwicklung der Bewerberlage. Auch haben wir über die letzten Jahre sehr positive Erfahrungen mit unseren Auszubildenden gemacht und diese auch kontinuierlich weiterentwickelt (inklusive Weiterbeschäftigung während des Studiums).
- Wir haben noch Glück, weil das Unternehmen [*Branche: produzierendes Gewerbe*] als attraktiv eingeschätzt wird.
- Das Problem liegt darin, Fachkräfte, vor allem im Tiefbaubereich, zu bekommen. Das liegt zum einen daran, dass etliche Bereiche noch gar kein Ausbildungsberuf sind (Kanalreinigung, Kanalsanierung), zum anderen, dass die schulische Ausbildung für Tiefbauer nach Nürnberg bzw. Würzburg verlagert wurde (früher: Mannheim).
- Die Handwerksbetriebe werden immer weniger Lehrstellen besetzen können.
- Immer weniger junge Menschen möchten einen handwerklichen Beruf erlernen.
- Es gibt keine geeigneten Dachdeckerlehrlinge mehr.
- In Karlsruhe sind für unsere Branche [*Branche: Baugewerbe*] zu wenige Fachkräfte vorhanden.
- Wir als kleines Unternehmen finden keine Bewerber für technische Berufe, die für die Ausbildung geeignet sind und daran Interesse haben.
- Entwicklung hängt mit unserem Beruf [*Branche: sonstiges produzierendes Gewerbe*], nicht mit dem Standort Karlsruhe, zusammen.
- Vor allem gute Zerspanungsmechaniker und Ingenieure sind für einen kleinen Betrieb sehr schwer zu finden, große Konkurrenz durch große, bekannte Arbeitgeber.
- Keine Bewerbungen für unser Gewerbe [*Branche: Beherbergung/Gastronomie*].
- [...] Insbesondere der öffentliche Dienst hat Schwierigkeiten, Bewerber mit ausreichenden Qualifikationen und Interesse an einer Ausbildung zu finden.
- Von uns werden in der Regel Ingenieure der Ausbildungsrichtung Bauingenieurwesen, Baubetrieb bzw. Projektmanagement gesucht. Aufgrund der Konkurrenzsituation mit Bauindustrie und Gewerbe, die höhere Einstiegsgehälter bieten, wird es für Ingenieurbüros zunehmend schwieriger, geeignete Kräfte zu finden. Dies liegt auch daran, dass die öffentlichen Haushalte nicht in der Lage sind, auskömmliche Honorare für Ingenieure zu bezahlen.
- In unserer Branche [*Branche: Kraftfahrzeuge - Handel/Instandhaltung/Reparatur*] werden sehr viele Bewerber von der Industrie (Daimler) abgeworben.
- IT-Berufe wie Fachinformatiker sind in Mode, viele bewerben sich, ohne zu überlegen, ob sie für diesen Beruf geeignet sind. Wer sich mit Mathematik 4 als Fachinformatiker bewirbt, der ist schon ein gnadenloser Optimist.
- Können leider keine Stellungnahme zu Punkt 11 abgeben, da wir erstmals nach 10 Jahren wieder Ausbildungsplätze anbieten. Es war für uns jedoch deshalb für 2010 wichtig, da es in unserer Branche [*Branche: keine Angabe*] kaum qualifiziertes Fachpersonal gibt.

### Hinweise zur aktuellen Anzahl eingehender Bewerbungen

- Zu viele unqualifizierte Bewerbungen, wenig Fachpersonal.
- Anzahl der eingehenden Bewerbungen weiterhin gut.
- Bewerber sind genug da.
- Es gibt in Karlsruhe und weiterer Umgebung, Umkreis = 50 km, genügend Bewerber/innen.
- Fachkräftemangel.
- Sehr kritisch. Unser qualitatives Wachstum ist aufgrund des hoch qualifizierten Bewerbermangels [*des Mangels an hoch qualifizierten Bewerbern*] limitiert.

### Hinweise zur zukünftigen Entwicklung der Bewerberzahlen

- Die Bewerberlage wird sich in den kommenden Jahren überall verschlechtern, sofern wir keine große Wirtschaftskrise bekommen.
- Der demographische Wandel macht auch vor Karlsruhe nicht halt.
- Die Bewerberlage ist im Vergleich zu anderen Zentren noch gut, jedoch ist ein Mangel an geeigneten Bewerbern in naher Zukunft absehbar (spätestens in 5 Jahren).
- Die Bewerberlage wird aufgrund der demografischen Entwicklung weiter abnehmen.
- Qualifizierte Bewerber zu finden (Ausbildungsberufe) wird eher schwieriger [werden].
- Die Rekrutierung von (insbesondere jungen) Fachkräften wird in den kommenden Jahren eine wachsende Herausforderung werden.
- Es wird immer schwieriger, die Ausbildungsplätze zu besetzen; diese Tendenz wird leider zunehmen. Die Mitarbeitergewinnung wird der entscheidende Wirtschaftsfaktor der nahen Zukunft.

### Weitere Hinweise

- Bei den hier zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätzen handelt es sich um zukünftige Ingenieure und vergleichbar[e Berufe] (Diplomanden, Master- und Bachelor-Studenten).
- Da zu viele Weiterbildungsangebote angeboten werden, lehnen die Bewerber Stellen ab, um die Schulung zu beenden. Es wird zuviel Arbeitslosengeld bezahlt, somit bleiben höher Verdienende Zuhause und gelangen so auf den Langzeitarbeitslosenmarkt.
- Erster Ausbildungsplatz, keine Einschätzung der Entwicklung möglich. Wir sind aber zufrieden.
- Ingenieurmangel ist ein Standortnachteil.

## Transkription der Online-Umfrage

### Wirtschaftsstandort Karlsruhe

1. Wie beurteilen Sie aus Ihrer betrieblichen Sicht folgende Eigenschaften des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?

*sehr gut      gut      weniger gut      schlecht      keine Angabe*

	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>schlecht</i>	<i>keine Angabe</i>
Grundstückspreise					
Mietkosten					
Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen					
quantitatives Arbeitskräftepotenzial					
qualitatives Arbeitskräftepotenzial					
Kaufkraft in Stadt und Region					
Nähe zu Kunden					
Nähe zu Lieferanten					
Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche (Netzwerk- und Clusterbildung)					
Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen					

2. Wie beurteilen Sie die verkehrliche Anbindung der Stadt Karlsruhe in Bezug auf...

*sehr gut      gut      weniger gut      schlecht      keine Angabe*

	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>schlecht</i>	<i>keine Angabe</i>
...den überregionalen Schienenverkehr					
...den Fernverkehr / Autobahn generell					
...den regionalen Straßenverkehr in den linksrheinischen Teil der Region Karlsruhe					
...den internationalen Flugverkehr (z.B. Frankfurt, Strasbourg, Stuttgart)					
...den regionalen Flughafen Baden-Airport					

3. Wie beurteilen Sie folgende weiche Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe?

*sehr gut      gut      weniger gut      schlecht      keine Angabe*

	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>schlecht</i>	<i>keine Angabe</i>
Kooperationsbereitschaft / Serviceorientierung der Stadtverwaltung					
Angebote auf dem Wohnungsmarkt für Kauf oder Miete					
Einkaufsmöglichkeiten					
Erholungs-, Kultur- und Freizeitangebot					
Wirtschaftsfreundliches Klima					
Wissenschafts- und Technologiepotenzial					
Hotellerie und Beherbergungsangebote					
Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder					

4. Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzung zu Frage 3 und / oder geben Sie weitere Hinweise.

---



---

## Zukünftige räumliche Entwicklung bzw. Bedarfe des Betriebs

5. Bietet Ihr aktueller Betriebsstandort in Karlsruhe (d.h. Grundstück, Gebäude, Nutzfläche, Lage im Stadtgebiet) alle Voraussetzungen für eine günstige Weiterentwicklung des Betriebs in den nächsten 5 - 10 Jahren?

ja	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 7
nein	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 6
keine Antwort	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 7

**Wenn „nein“...**

6. Welche Probleme bestehen oder sind künftig zu erwarten?  
(Mehrfachnennungen möglich)

mangelnde Erweiterungsmöglichkeiten (Grundstück / Nutzfläche zu klein / teuer)	<input type="checkbox"/>
Betriebsgebäude und -anlagen veraltet	<input type="checkbox"/>
Bürogebäude veraltet	<input type="checkbox"/>
Planungs- und baurechtliche Beschränkungen	<input type="checkbox"/>
Konflikte mit der Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>
unzureichende Parkmöglichkeiten für Kunden / Angestellte / Geschäftspartner	<input type="checkbox"/>
unzureichende Anbindung an das überörtliche Straßennetz	<input type="checkbox"/>
unzureichende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeiten im Straßenraum mit Warenanlieferung oder -versand	<input type="checkbox"/>
sonstige Probleme, nämlich _____	<input type="checkbox"/>
keine Angabe	<input type="checkbox"/>

7. Beabsichtigen Sie in absehbarer Zukunft ...  
(Mehrfachnennungen möglich)

... den Betrieb komplett zu verlagern?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 8
... Betriebsteile auszulagern?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 8
... eine Filiale zu gründen?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 8
... den Betrieb am aktuellen Standort zu erweitern?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
... den Betrieb einzuschränken?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
... den Betrieb stillzulegen?	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
keine Veränderung geplant	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11

**Wenn Sie den Betrieb komplett verlagern, Betriebsteile auslagern oder eine Filiale gründen wollen ...**

8. Haben Sie bereits eine neue Betriebsfläche, neue Räumlichkeiten oder ein neues Betriebsgebäude erworben oder angemietet?

ja, in Karlsruhe	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
ja, außerhalb von Karlsruhe	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11
nein	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 9
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	▶ weiter mit Frage 11

Wenn „nein“...

9. Welche Art von Betriebsstandort wird benötigt?  
(Mehrfachnennungen möglich)

Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet		▶ weiter mit Frage 11
Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet		▶ weiter mit Frage 11
Einzelhandelsfläche in City-Lage		▶ weiter mit Frage 12
Einzelhandelsfläche in Stadtteillage		▶ weiter mit Frage 12
Einzelhandelsfläche in Randlage		▶ weiter mit Frage 12
Bürofläche in City-Lage		▶ weiter mit Frage 12
Bürofläche in City-Randlage oder Außenbereich		▶ weiter mit Frage 11
Freifläche als Arbeits- oder Lagerfläche		▶ weiter mit Frage 11
Andere Anforderung: _____		▶ weiter mit Frage 12
keine Angabe		▶ weiter mit Frage 12

10. Welche Größe sollte der benötigte Betriebsstandort haben?

\_\_\_\_\_

Wenn „Baugrundstück in Gewerbe- oder Industriegebiet“ oder „Halle als Miet- oder Kaufobjekt in Gewerbe- oder Industriegebiet“...

11. Wo sollte die neue Fläche / Halle bevorzugt liegen?

Stadtgebiet Karlsruhe: im Osten, Nähe A5	
Stadtgebiet Karlsruhe: im Westen, in Gewerbegebieten entlang B 36	
Stadtgebiet Karlsruhe: im Bereich des Rheinhafens oder dessen Umfeld	
Gemeinde in der Region Karlsruhe	
anderswo, nämlich: _____	
keine Antwort	

## Arbeitsmarkt

12. Welche Bedeutung werden die folgenden Gruppen von Beschäftigten für Ihren Betrieb zukünftig haben?

	<i>wachsend</i>	<i>gleichbleibend</i>	<i>abnehmend</i>	<i>keine</i>	<i>keine</i>
				<i>Angabe</i>	<i>Angabe</i>
Arbeitskräfte ohne anerkannte Berufsausbildung					
Facharbeitskräfte mit Berufsausbildung					
Ingenieure/Ingenieurinnen					
Informatiker/innen, IuK-Fachkräfte, Systementwickler/innen					
sonstige Akademiker/innen					

13. Bestehen aus Ihrer Sicht Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zu besetzen?

	<i>ja</i>	<i>nein</i>	<i>keine</i>
			<i>Angabe</i>
heute			
in fünf Jahren			

14. Handelt es sich bei Ihrem Betrieb um einen Ausbildungsbetrieb?

ja		▶ weiter mit Frage 15
nein		▶ weiter mit Frage 18
keine Antwort		▶ weiter mit Frage 18

Wenn „ja“...

15. Wie viele neue Ausbildungsplätze stellt Ihr Betrieb insgesamt im Jahr 2010 am Standort Karlsruhe bereit?

\_\_\_\_\_ Ausbildungsplätze

16. Welche Entwicklungen der Bewerberlage am Standort Karlsruhe konnten Sie in den letzten zehn Jahren in Bezug auf folgende Punkte feststellen?

	<i>wachsend</i>	<i>gleichbleibend</i>	<i>abnehmend</i>	<i>keine</i>
				<i>Angabe</i>
Ausbildungsreife bzw. Ausbildungsfähigkeit der Bewerber/innen				
Anzahl eingehender Bewerbungen pro Ausbildungsplatz				

17. Bitte kommentieren Sie kurz Ihre Einschätzungen zur Entwicklung der Bewerberlage am Standort Karlsruhe.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Wirtschaftsförderung**

18. Hatten Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zur Wirtschaftsförderung der Stadt Karlsruhe?

ja		▶ weiter mit Frage 19
nein		▶ weiter mit Frage 22
keine Antwort		▶ weiter mit Frage 22

*Wenn „ja“ ...*

19. Wie zufrieden waren Sie - alles in allem - mit der Bearbeitung Ihres Anliegens durch Ihren Ansprechpartner bzw. Ihre Ansprechpartnerin?

sehr zufrieden	
zufrieden	
weniger zufrieden	
nicht zufrieden	
keine Antwort	

20. Bitte erläutern Sie kurz Ihre Einschätzung zur Zufriedenheit mit der Bearbeitung Ihres Anliegens

---



---



---

21. Wie hilfreich waren folgende Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung für Ihren Betrieb?

*sehr etwas wenig gar keine keine  
nicht Inan- Angabe  
spruch-  
nahme*

Gewerbeflächenvermittlung							
Immobilienvermittlung							
Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung							
Existenzgründerberatung							
Vermittlung von Kontakten im Inland (Messebeteiligung, Fachnetzwerke, ...)							
Vermittlung von Kontakten im Ausland (EU-Projektnetzwerkpartner, ...)							
Unterstützung beim Technologietransfer							
Vermittlung von Fördermittelkooperationen							
individuelle Beratung							

22. Welche Angebote und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung sind für Ihren Betrieb grundsätzlich wichtig?  
(Mehrfachnennungen möglich)

Gewerbeflächenvermittlung	
Immobilienvermittlung	
Unterstützung bei Antrags- und Genehmigungsverfahren innerhalb der Stadtverwaltung	
Existenzgründerberatung	
Vermittlung von Kontakten im Inland (Messebeteiligung, Fachnetzwerke, ...)	
Vermittlung von Kontakten im Ausland (EU-Projektnetzwerkpartner, ...)	
Vermittlung von Fördermittelkooperationen	
Vermittlung von Beteiligungskapital (z.B. Private Equity)	
individuelle Beratung	
Unterstützung von Netzwerken und Clustern	
Unterstützung beim Technologietransfer	
Unterstützung bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften	
Veranstaltungen (z.B. Handwerksgespräche, Unternehmensgespräche)	
Standortmarketing	
andere: _____	
keine Angabe	

**Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

23. Mit der Kontaktstelle Frau und Beruf bietet die Wirtschaftsförderung Karlsruhe den Betrieben Serviceleistungen zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an. Wie stellt sich Ihr Betrieb momentan auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten ein? (Mehrfachnennungen möglich)

Arbeitszeitmodelle mit Berücksichtigung der Kinderbetreuung	
Kinderbetreuung durch den Betrieb (Betriebskindergarten / betrieblich organisierte Plätze)	
Arbeitszeitmodelle orientiert an der Pflege von Angehörigen	
andere Maßnahmen: _____	
keine Maßnahmen	
keine Antwort	

24. Sind künftig weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie geplant?

ja	
nein	
keine Antwort	

Sollten Sie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie Informationen benötigen, können Sie diese über das Kontaktformular am Ende des Fragebogens anfordern.



**Betriebsdaten**

25. Welchem Wirtschaftszweig ist Ihr Betrieb zuzuordnen?

Maschinenbau	
Herstellung von Metallerzeugnissen	
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten / elektrischen und optischen Erzeugnissen	
Energieversorgung	
Baugewerbe	
Kraftfahrzeuge - Handel / Instandhaltung / Reparatur	
Großhandel	
Einzelhandel	
Verkehr / Lagerei	
Beherbergung / Gastronomie	
Informationstechnologie	
Finanzdienstleistungen	
Versicherungen / Rückversicherungen / Pensionskassen	
Rechtsberatung / Steuerberatung / Wirtschaftsprüfung	
Unternehmensberatung / Unternehmensverwaltung / Unternehmensführung	
Architekturbüros / Ingenieurbüros	
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	
Sonstiges produzierendes Gewerbe	
Sonstiges Dienstleistungen	
keine Angabe	

26. Welchen Status hat dieser Betrieb?

unselbständige Niederlassung eines Unternehmens (Filiale, Betriebsstätte)	
Hauptniederlassung eines Unternehmens ohne weitere Niederlassungen	
Hauptniederlassung eines Unternehmens mit mehreren Niederlassungen	
Zweigniederlassung eines Unternehmens mit Hauptsitz Karlsruhe	
Zweigniederlassung eines Unternehmens mit Hauptsitz außerhalb von Karlsruhe	
keine Angabe	

27. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschl. Inhaber/in) sind derzeit in Ihrem Betrieb am Standort Karlsruhe beschäftigt?

\_\_\_\_\_ Anzahl

28. Seit welchem Jahr, unabhängig von der derzeitigen Gesellschaftsform, ist Ihr Betrieb in Karlsruhe ansässig?

\_\_\_\_\_ Jahr

Wenn Ihr Betrieb seit dem Jahr 2000 oder später in Karlsruhe ansässig ist...

29. Was waren die Hauptgründe für die Ansiedlung Ihres Betriebs in Karlsruhe?  
(Mehrfachnennungen möglich)

niedrige Grundstückspreise	
niedrige Mietkosten	
Verfügbarkeit von geeigneten, erschlossenen Flächen	
quantitatives Arbeitskräftepotenzial	
qualitatives Arbeitskräftepotenzial	
Kaufkraft in Stadt und Region	
wirtschaftsfreundliches Klima	
Nähe zu Kunden	
Nähe zu Lieferanten	
Nähe zu Unternehmen der gleichen Branche (Clusterbildung)	
städtisches Umfeld	
geographisch günstige Lage der Stadt Karlsruhe in Deutschland / Europa	
Verkehrslage des Betriebsstandorts	
Technologiepotenzial	
Unternehmensgründerinfrastruktur (Technologiepark, Technologiefabrik, ...)	
private Gründe	
Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen	
andere:	
keine Angabe	

30. Welche Entwicklung der Beschäftigtenzahl erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?

stark ansteigend	
ansteigend	
gleich bleibend	
rückläufig	
stark rückläufig	
keine Antwort	

31. Welche Umsatzentwicklung erwarten Sie für Ihren Betrieb am Standort Karlsruhe in den kommenden drei Jahren?

stark ansteigend	
ansteigend	
gleich bleibend	
rückläufig	
stark rückläufig	
keine Antwort	

32. Welche Bedeutung hat der Export für die Produkte und Dienstleistungen Ihres Betriebs am Standort Karlsruhe?

hohe Bedeutung	
mittlere Bedeutung	
geringe Bedeutung	
keine Bedeutung	
keine Antwort	

33. Welche Länder werden in den kommenden fünf bis zehn Jahren für Ihre eigene Geschäftstätigkeit (z.B. Absatz, Bezug von Vorprodukten und Rohstoffen, Auslandsinvestitionen) zunehmend an Bedeutung gewinnen?
- 

**Fragenblock Einzelhandel**

34. Mit dem Spatenstich am Europaplatz hat im Januar 2010 der Bau der Kombilösung begonnen. In welchem Umfang treffen nach Ihrer Einschätzung folgende Aussagen zu?

	<i>trifft nicht zu</i>	<i>trifft teilweise zu</i>	<i>trifft voll zu</i>	<i>keine Angabe</i>
Die spätere Neugestaltung als vollwertige Fußgängerzone wird die Kaiserstraße für Kunden deutlich attraktiver machen.				
Die Zeit bis zum Abschluss aller Bauarbeiten ist für viele Einzelhandelsbetriebe nicht ganz einfach.				
Die schienenfreie Fußgängerzone wird die Position der Karlsruher Innenstadt als Einkaufszentrum der Region verbessern.				
Die Bauarbeiten in der Innenstadt wirken sich kaum auf die Besucherzahlen aus.				
Die Baustellen locken Interessierte an und sind selbst eine Attraktion.				

35. Wie hat sich der Pro-Kopf Umsatz in Ihrem Betrieb in den letzten fünf Jahren entwickelt?

stark ansteigend	
ansteigend	
gleich bleibend	
rückläufig	
stark rückläufig	
keine Antwort	

36. Wie hoch ist Ihrer Einschätzung nach der Umsatzanteil der Kundinnen und Kunden, die von außerhalb nach Karlsruhe kommen, am Gesamtumsatz Ihres Betriebs?

\_\_\_\_\_ Prozent

# Karlsruher Beiträge zur Stadtentwicklung:

- Heft 5 - 1997 **Regional-Monitoring '97**  
Ergebnisse der Imagebefragung zu Karlsruhe in den Gemeinden der Region  
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 5a - 1997 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger**  
Ergebnisbericht der Umfrage zur Stadtentwicklung 1996  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 6 - 1998 **Motive der Stadt-Umland-Wanderung in der Region Karlsruhe 1997**  
Ergebnisse einer Befragung zu den Wanderungsmotiven  
der Fortgezogenen von Karlsruhe in die Region  
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 7 - 1999 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe**  
Karlsruhe und seine Stadtteile im Überblick  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer,  
Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Stadtforschung  
Franz Raab, Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 8 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**  
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 1  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 9 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**  
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 - Teil 2  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 10 - 2001 **Regionalmonitoring 2000**  
Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe  
in den Gemeinden der Region  
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 11 - 2002 **Die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 1999 in Karlsruhe**  
Ergebnisse einer Umfrage zum Wahlverhalten  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 12 - 2003 **Nachfrage nach Freizeit- und Sportangeboten in Karlsruhe**  
Ergebnisse einer Umfrage zum Sport- und Freizeitverhalten  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 13 - 2003 **Bürgerumfrage 2001**  
Ergebnisbericht  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer

- Heft 14 - 2003 **Integrierte Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Karlsruhe 2003 - 2015**  
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 15 - 2003 **Regionalmonitoring 2003**  
 Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe  
 in den Gemeinden der Region  
 Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 16 - 2004 **Cityprofile 2003**  
 Ergebnisse einer Passantenbefragung in der Karlsruher Innenstadt  
 Projektleitung: Otto Mansdörfer  
 Bearbeitung: Markus Winkelmann
- Heft 17 - 2004 **Bürgerumfrage 2002**  
 Ergebnisbericht  
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 18 - 2005 **Bürgerumfrage 2003**  
 Ergebnisbericht  
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 19 - 2005 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 1 -  
 Die Lebenssituation der älteren Menschen 2005**  
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 20 - 2006 **Wohnen im Zentrum 2006**  
 Rückkehr in die zentralen Stadtteile  
 Bearbeitung: Otto Mansdörfer/Tanja Kronenwett
- Heft 21 - 2006 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 2 -  
 Erste Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2005 - 2030**  
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 - 2007 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 3 -  
 Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung der Stadt Karlsruhe 2005 bis 2030**  
 Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung  
 Daniel Götz
- Mai 2007 **Zukunftsfähige Innenstadt**  
 Entwicklung der Karlsruher City  
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt  
 Projektleitung: Otto Mansdörfer  
 Sigrun Hüger (StPIA)
- Heft 23 - 2007 **Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007**  
 Aktuelle Trends und Gestaltungsmöglichkeiten  
 In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung  
 Bearbeitung: Christian Fulda  
 Andreas Mangold (Wifö)

- Heft 24 - 2008 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 4 -  
Lebensverhältnisse der Jugendlichen in Karlsruhe 2008**  
Ergebnisse der Jugendumfrage  
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde  
Stadtjugendausschuss e.V.  
Gartenbauamt  
Polizeipräsidium Karlsruhe  
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 25 - 2008 **Wohnen und Bauen in der Stadt**  
7. Sachstandsbericht 2008  
In Zusammenarbeit mit: Gutacherausschuss  
Liegenschaftsamt  
Sozial- und Jugendbehörde  
Stadtplanungsamt  
Volkswohnung GmbH  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 26 - 2009 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 5 -  
Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen 1999 - 2008**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 27 - 2010 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe 2009**  
2. Sachstandsbericht zur öffentlichen Sicherheit und Ordnung  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci
- Heft 28 - 2010 **Die Nutzung kultureller Einrichtungen in Karlsruhe 2009**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci  
Christian Fulda  
Daniel Götz
- Heft 29 - 2010 **Image von Karlsruhe aus Sicht der Region 2009**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda  
Andrea Hammer
- Heft 30 - 2011 **Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer

# Berichte zur Stadtteilentwicklung:

- 1 - 2002      **Stadtteilentwicklung Südstadt**  
Vorbereitung des Stadtteilentwicklungsverfahrens - Bestandsaufnahme und Zielvorstellungen  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Bearbeitung: Anja Gefken
- 2 - 2003      **Stadtteilentwicklung Südstadt**  
Beteiligungsprozess Südstadt - Erster Zwischenbericht  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Bearbeitung: Christian Fulda
- 3 - 2004      **Stadtteilentwicklung Südstadt**  
Beteiligungsprozess Südstadt - Zweiter Zwischenbericht Januar - Dezember 2003  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Bearbeitung: Christian Fulda  
In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS  
Ute Kinn
- 4 - 2005      **Stadtteilentwicklung Südstadt**  
Beteiligungsprozess Südstadt - Abschlussbericht 2002 - 2004  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Bearbeitung: Christian Fulda  
In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS  
Ute Kinn
- 1 - 2005      **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**  
Zwischenbericht 2004 / 2005  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Bearbeitung: Christian Fulda  
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit  
Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 2 - 2006      **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**  
Abschlussbericht 2006  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda  
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit  
Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 1-2008      **Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West**  
Abschlussbericht 2008  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft PLANzeit / transurbau  
Thomas Sippel  
Michael Kunert  
Redaktion: Christian Fulda

- 1-2009      **Stadtteilentwicklung  
Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**  
Zwischenbericht 2007 bis 2009  
Projektleitung: Otto. Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda
- 6-2010      **Ressortforschungsprojekt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung BBSR (Bonn)**  
„Zurück in die Stadt? Gibt es eine neue Attraktivität der Städte“  
Zwischenbericht zum 31. Mai 2010 der Stadt Karlsruhe  
Projektleitung: Dr. Edith Wiegemann-Uhlig
- 04-2009      **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**  
Zwischenbericht 2007 bis 2009  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda
- 11-2010      **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**  
Dokumentation der Bürgerbeteiligung Oktober 2007 bis Dezember 2010  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda

## Berichte zu Wahlen

- 10-1994      **Ergebnisse der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 11-1994      **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 17. April 1994**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 12-1994      **Ergebnisse der Europawahl am 12. Juni 1994**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 01-1995      **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte  
am 12. Juni 1994**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda
- 03-1996      **Die Landtagswahl am 24. März 1996 in Karlsruhe**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-1998      **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 17. April 1998**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 10-1998      **Ergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 1998**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer



- 12-1999      **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 1999**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 02-2000      **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte  
am 24. Oktober 1999**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 03-2001      **Die Landtagswahl am 25. März 2001 in Karlsruhe**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 09-2002      **Ergebnisse der Bundestagswahl am 22. September 2002**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 07-2004      **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 2004**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 07-2004      **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte  
am 13. Juni 2004**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 09-2005      **Ergebnisse der Bundestagswahl am 18. September 2005**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 04-2006      **Die Landtagswahl am 26. März 2006 in Karlsruhe**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 07-2006      **Oberbürgermeisterwahl am 2. Juli 2006 in Karlsruhe**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 08-2009      **Europawahl am 7. Juni 2009 in Karlsruhe**  
Ergebnisbericht  
Projektleitung:    Pedro Keller  
                              Sylvia Spranck
- 09-2009      **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte  
am 7. Juni 2009**  
Projektleitung:    Otto Mansdörfer
- 10-2009      **Bundestagswahl in Karlsruhe am 27. September 2009**  
Ergebnisbericht  
Projektleitung:    Pedro Keller  
                              Sylvia Spranck

